

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Jannich & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Nr. 1111. — Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspostliste Seite 351. — Anzeigenpreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 4,50 Mk., monatlich 1,50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4,20 Mk., monatlich 1,40 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 4,50 Mk., monatlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die Tagesblätter 25 Pf., im Restamt 10 Pf., im Fernamt 15 Pf. — Anzeigen-Rabatt gibt verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfach-Nr. 9254 Berlin.

Nr. 214.

Magdeburg, Sonnabend den 13. September 1919.

30. Jahrgang.

Eine Parade der Entarteten.

Aus München wird uns geschrieben:
Im Prozeß gegen die Geiselmörder ist das Urteil noch nicht gesprochen, aber gleichviel wie es auch ausfallen möge — die Verhandlungen haben ein Gemälde entrollt, wie es schauerlicher die Phantastie eines Callot nicht liefern konnte. Was sich da als Vollstrecker des Willens der Eglhofer, Seidel, Gausmann zusammenfindet, besteht aus Alkoholikern, Syphilitikern und erblich Belasteten mit geminderter Berechnungsfähigkeit, wenn nicht gar aus „Abnormitäten“, als welche sich der Angeklagte Saffelmann selbst bezeichnete. Das sind keine Soldaten, sondern die Parade der Revolution, Leute, die auf Geheiß der „Führer“ morden, weil sie entweder an moralischem Verfall leiden oder zu feige sind, sadistisch veranlagten „Führern“ zu widerstehen. Bei keinem einzigen der Angeklagten trat irgend etwas wie eine Gesinnung zutage, aus der sich ein

Rechtfertigungsgrund für die Mordtaten herleiten ließe. Der Kadavergehorsam dieser „Notgardisten“ gegen Leute, die ihnen an Brutalität überlegen waren, ist beinahe so widerlich wie der Versuch, sich reinzuwaschen und andre zu beschuldigen.

So finden wir im Münchner Justizpalast eine Auslese des Lumpenproletariats vereinigt, wie sie mannigfaltiger noch niemals in Deutschland an die Öffentlichkeit trat. Diese Deklassierten der Arbeiterklasse paßten vorzüglich zu den Deklassierten der Bourgeoisie, dem Generalstab der Intellektuellen, der von München aus unter der ganz unzutreffenden Etikette des Kommunismus, die Welt aus den Angeln heben wollte. Als das Wesentliche der aus der Münchner Räterepublik hervorgegangenen Prozesse erscheint eben die Tatsache, daß außer Levin kein der Angeklagten überhaupt jagen konnte, was denn sein Kommunismus eigentlich bezwecken und erreichen wollte. Zum Ausdruck kamen nur Phrasen: Gegen die Regierung Hoffmann, für die Räterepublik, für die Weltrevolution, gegen die sozialdemokratischen Verräter und ähnliches. Deshalb ist auch allen diesen Prozessen kein politischer Charakter zuzubilligen, am wenigsten dem gegen die Geiselmörder.

Denn politisch war auch nicht der Gegensatz zwischen den Tyrannen des Luisenparkgymnasiums Seidel und Gausmann und den Diktatoren Eglhofer, Lebin und Levin. Zwischen ihnen stand nur die Machtfrage, die

Angst, vom andern überrumpelt zu werden. Denn das Luisenparkgymnasium hatte 800 zu allen Schandtaten bereite Menschen zur Verfügung und die andern Instanzen der Apriltragödie paralytisierten sich gegenseitig. Das läßt sich am besten aus dem Gegensatz zwischen dem Revolutionstribunal und den Diktatoren des Proletariats erkennen. Das Tribunal wollte durchaus kein Todesurteil aussprechen, weshalb dessen Vorsitzender mehrfach mit Erschießen bedroht wurde. Die Diktatur des Proletariats offenbart sich daher in dem Prozeß der Geiselmörder, dem Schlüsselstein der Münchner Episode, nicht etwa als ein mit Bewußtsein vorgenommener terroristischer Akt, sondern als eine willkommenene Gelegenheit des Lumpenproletariats zum Rauben, Stehlen und Morden unter der Oberleitung phantastischer Kaffeehausliteraten und der künstlichen Bohème. Hätte der Vorsitzende im Prozeß nur einmal die Frage gestellt, was sich die Angeklagten denn eigentlich unter dem Kommunismus vorstellen — die Antwort hätte die hier vertretene Anschauung nur zu deutlich bewiesen.

Indessen müssen zwei Anschauungen Berichtigung finden. Ein Teil der Angeklagten und auch der Zeugen stellte die Erschießung der Geiseln als eine Repressalie gegen die Erschießung von Notgardisten und besonders von zehn Sanitätsleuten der roten Armee dar. Sanitätsleute sind nicht erschossen worden, wohl aber leider mit den Waffen in der Hand gefangenommene Notgardisten. Das durfte nicht geschehen, aber da es doch geschah, lassen sich deshalb die an

unschuldigen und wehrlosen Zivilpersonen vorgenommenen Morde rechtfertigen? Deren geistig beschränkte Urheber mögen etwas von den unter der Pariser Komune vorgenommenen Erschießung der Geiseln vernommen haben, ohne die dazu führenden Verhältnisse zu kennen. Die Versailler hatten gleich bei dem Beginn der

Kämpfe Gefangene erschossen und trotz aller Warnungen und Bitten der Kommune und bürgerlicher Vereinigungen dies karnibalsche Verfahren nicht eingestellt. Die Kommune hat niemals Repressalien vorgenommen, sondern die 67 Geiseln nur verhaftet, um einen Druck auf Versailles auszuüben. Deren Ermordung geschah auch nicht auf Befehl irgendeiner maßgebenden Stelle, wie in München, sondern war ein spontaner Akt der Verzweiflung und Rache der über die Greuelthaten der Versailler empörten Bevölkerung. Erwiesen ist, daß die Regierung Thiers diese Mordtat herbeiführte und herbeiführte, um sie als Material im Prozeß gegen die Kommande zu benutzen. Es gibt daher

nicht den Schatten einer Entschuldigung für die Münchner Mörder.

Die guten Bürger und schlechten Republikaner aber, die sich sehnsüchtigen Blickes der Vergangenheit zuwenden und alle Schandtaten der Revolution zuschreiben, sie mögen sich reumütig an ihre Brust schlagen; denn sie und ihre Regierungen sind im letzten Grunde die wahren Schuldigen. Alle die Deklassierten, diese Zuhälter, Dirnen, Alkoholiker und Abnormitäten, diese Falschmünzer, Räuber und Mörder, die in München vor Gericht erscheinen, sind Faulnisprodukte der kapitalistisch-militärischen Gesellschaft und Ergebnisse des von ihr so freudig begrüßten Weltkriegs. Die Revolution hat diese Exkremente der bürgerlichen Gesellschaft leider übernehmen müssen und muß nun zusehen, wie sie mit ihnen fertig wird. Das darf nicht vergessen werden, wenn man die Entarteten Revue passieren läßt.

Diplomatischer Kanonendonner.

Wie Reuters aus Paris meldet, ist der Rat der Alliierten zum Beschluß gekommen, von Deutschland keine Verfassungsänderung in der Anschlussfrage zu verlangen. Die Entente ist also zur Ueberzeugung gelangt, daß der durch die Tatsachen hinfallig gewordene Art. 61 der Reichsverfassung kein Bruch des Friedensvertrags ist, sondern „solange kraftlos bleibt, daß insbesondere eine Zulassung von Vertretern Deutschösterreichs zum Reichsrat so lange nicht erfolgen kann, als nicht der Rat des Völkerbundes gemäß Art. 80 des Friedensvertrags eine Abänderung der staatsrechtlichen Verhältnisse Deutschösterreichs zustimmt“. Dies ist die wörtliche Erklärung der deutschen Regierung in ihrer Antwortnote auf das plumpe Ultimatum der Alliierten. Die Herren in Paris haben sich jedoch bereits zu weit vorgewagt, sie haben zu laut geschrien, um sich stillschweigend mit der Erklärung der deutschen Regierung zufrieden zu geben. Sie treten wohl den Rückzug an, aber den

Mäzsig mit Kanonendonner.

Nachdem sie die Welt in Aufregung versetzt und mit einer weiteren Besetzung Deutschlands gedroht haben, wenn nicht sofort der harnlose und belanglose Art. 61 der Reichsverfassung von der Nationalversammlung revidiert wird, wollen sie nicht ohne weiteres eingesehen, daß sie sich geirrt haben, und in ihrer Unwissenheit Deutschland eine Demütigung schlimmster Art auferlegen wollten.

Sie lassen also durch Reuters in die Welt posaunen, daß die deutsche Erklärung unzulänglich sei. Deutschland müsse einen bevollmächtigten Vertreter nach Paris senden, der ein diplomatisches Protokoll zu unterzeichnen habe, in dem „alle Artikel der deutschen Verfassung, die mit dem Vertrag von Versailles nicht vereinbar sind, für null und nichtig erklärt würden“. Dieses „Protokoll“ müsse auch von der Nationalversammlung ratifiziert werden.

So die erste Meldung. Wir werden ja sehen, wie der offizielle Text der Antwortnote aussieht. Vorläufig genügt es, wenn wir folgende Feststellungen machen. Die erste Note der Alliierten war ein Ultimatum. Von einem Ultimatum wird jetzt nicht mehr gesprochen. In dem Ultimatum wurde besonders gefordert, daß die Regierung sofort die Nationalversammlung einzuberufen habe — „die gehörigen Maßnahmen zu treffen, um diese Verletzung (des Vertrags) unverzüglich zu beseitigen“. Jetzt genügt es den Herren, wenn die

einen Vertreter nach Versailles

schiebt, um ihre Erklärung zu Protokoll zu geben. Das mag auf den ersten Blick auch noch höchst anspruchsvoll von den Alliierten scheinen, doch darf nicht vergessen werden, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Alliierten noch nicht wiederhergestellt sind, somit Deutschland keine

diplomatischen Vertreter mit Botschaftsrang in Paris hat, den offizielle Erklärungen im Namen seiner Regierung abgeben und eventuell unterzeichnen könnte. Solange die diplomatischen Beziehungen nicht wiederhergestellt sind, werden solche Erklärungen nicht zu vermeiden sein. Daß schließlich diplomatische Verträge oder Protokolle, die im Namen der deutschen Regierung unterschrieben werden, dem Parlament zu unterbreiten sind, versteht sich in einem demokratischen Staate von selbst. Die Forderung, daß das geschehe, ist eine überflüssige Annahme seitens der Alliierten.

Was bleibt also von dem ganzen Gefasch? Daß die Gewaltigen in Paris, vielleicht unter dem Einfluß der Hundstage, sich in die Sphäre geredet und in eine „Affäre“ hineingeritten haben, die nichts weniger als zu ihrem Ruhme ausgeht. Sie haben der deutschen Regierung einen Vertragsbruch unterstellt, während sie in Wirklichkeit selbst sich

einer koboldhaften Leichtfertigkeit schuldig gemacht haben.

Was bedeutet im übrigen der Unsichurch Deutschösterreichs und was war von der Reichsregierung beabsichtigt?

Genosse Otto Bauer, der seitherige Minister des Neuhern Deutschösterreichs, der mit der deutschen Regierung die Verhandlungen gepflogen hatte, hat sich darüber in einer Rede folgendermaßen geäußert:

In finanzieller Hinsicht hatten wir mit Deutschland vereinbart, daß Deutschösterreich so aufgenommen werden solle, als ob es seit 1914 Deutschland angehört hätte. Die Anleihen werden von Deutschland gezahlt werden. Die deutschösterreichischen Eisenbahnen sollten in das deutsche Eisenbahnnetz eingegliedert und der Tarifausgleich eingeführt werden. Bezüglich unserer Industrie hatte Deutschland zugestanden, daß es unserer Industrie seinen Markt öffnen will und wir unsere Waren frei ausführen können, aber trotzdem das Recht haben, Zölle für eine Reihe von deutschen Industrie-Erzeugnissen auf einige Jahre hinaus erheben zu können, damit unsere Industrie durch die deutsche nicht Schaden leidet. Bezüglich der Währungsfrage war vereinbart, daß die Krone bei der Uebernahme mit etwas mehr als einer halben Mark berechnet werden solle. Hinsichtlich der Kulturinstitute, wie Hochschulen, Museen und Hoftheater usw. würde das Reich für die Kosten aufkommen. Ueber diese Verhandlungen durfte damals auf Wunsch der deutschen Regierung nichts veröffentlicht werden mit dem Hinweis, daß dann England und Frankreich erklären würden, daß, wenn Deutschland zu solchen Opfern bereit sei, ihm auch noch die Kriegskosten für Österreich aufgehahlt werden könnten.

Das also war das große Verbrechen! Deutschland wollte dem völlig ruinierten Deutschösterreich die hilfreiche Bruderhand reichen. Der „Vertrag“ von Versailles hat diese guten Absichten zunichte gemacht. Und das rechnen die Alliierten der deutschen Regierung noch nachträglich zum Verbrechen an! Die Gewaltigen in Paris brauchen nur ihre eigne, nicht offiziös inspirierte Presse zu lesen, um darüber aufgeklärt zu sein, wie die ganze Welt über ihre Politik urteilt.

Teschen den Polen.

Nach einer Depesche des tschechischen Ministers des Neuhern, der sich als Vertreter der Tschechoslowakei in Paris aufhält, hat der Rat der Alliierten nach laugen Beratungen das heiß umstrittene Gebiet von Teschen den Polen zugesprochen. Darüber herrscht große Entrüstung bei den Tschechen, die die Erklärung in die Welt lanzieren, daß sie unter diesen Umständen sich weigern, den diesbezüglichen Vertrag zu unterzeichnen.

Die Alliierten haben Besch mit ihren zahlreichen Verbündeten und „befreundeter Nationen“. Nachdem China den Vertrag mit Deutschland zu unterzeichnen sich geweigert hat und sich jetzt abseits von den Alliierten hält, nachdem Südslawien und Rumänien bei der Unterzeichnung des deutschösterreichischen Vertrags gestreift haben, Rumänien übrigens ziemlich unverbüßelt erklärt, daß es auf die Beschlüsse des Obersten Rates pfeife, erhebt nun auch Tschechen die Fahne der Rebellion.

Um was handelt es sich in der Tschechenfrage? Oesterreichisch-Schlesien besteht aus zwei voneinander getrennten Gebieten. Der östliche Teil ist von einer stark gemischten Bevölkerung bewohnt, worunter die Polen, deren etwa 300 000 sind, die Mehrheit haben über Tschechen und Deutsche. Den größten Teil dieses Gebiets mit dem Hauptort Teschen wird nun Polen zugesprochen. Dieser Teil hat insofern eine große wirtschaftliche Bedeutung, als es reiche Kohlenminen enthält, die jährlich 7 bis 8 Millionen Tonnen fördern, hauptsächlich Steinkohle. Und deshalb das große Gefasch der tschechischen Presse.

Wir stellen hier nur fest, daß die Alliierten, selbst noch es sich um ein Streitobjekt zwischen ihren Freunden handelt, statt die interessierte Bevölkerung allein entscheiden zu lassen, aus eigener Willkür diktiert, was ihnen beliebt. Das nennt man dann noch Wilson die „Selbstbestimmung der Völker“.

Sorge ums Brot.

Der Brotversorgung der städtischen Bevölkerung droht eine schwere Gefahr — trotz guter Ernte. Die ganz unverständliche Freigabe des Hafers ist geeignet, die Brotversorgung zu ruinieren. Es ist eine nicht zu leugnende Tatsache, daß der ungeheuerliche Hafterpreis für die Landwirte einen Anreiz bietet, nicht bloß den Haffer vor dem Vrogetreibe auszubresseln, sondern auch den Haffer zu verkaufen und an seiner Stelle das Vrogetreibe, vor allem den Roggen, an das Vieh zu verfüttern. Der Einkauf des Vrogetreibes bei der Melchgetreibe ist geradezu jammervoll, so jammervoll, daß der Melchzuchtminister eine Druschprämie von 150 Mark versprochen mußte, um überhaupt die Volksernährung nicht zum Stillstand kommen zu lassen. Aber man darf nicht glauben, daß damit die Brotversorgung bereits gesichert sei. Der Appetit kommt auch in diesem Falle mit dem Essen. Die Landwirte fordern bereits, daß die Druschprämie viel zu niedrig sei. Sie müßte verdoppelt werden und auf die Zeit bis Februar erstreckt werden. Das würde bedeuten, daß den Landwirten nicht eine Reichsprämie von 200 Millionen, sondern von mehr als einer Milliarde gewährt wird, nur damit sie ihre gesetzliche Pflicht gegenüber der Allgemeinheit erfüllen. Weiter wird gefordert, daß die Prokration der Versorgungsberechtigten von 260 auf 200 Gramm herabgesetzt wird. Die Bevölkerung soll also künftig höchstens noch das Mindestmaß von Brot wie in der schwersten Kriegszeit erhalten. Die Tendenz der agrarischen Ansprüche ist klar; man will darauf hinarbeiten, den Getreidepreis dem Weltmarktpreis, der ja dank der schlechten Valuta sehr viel höher ist, anzupassen. Und solange dieses Ziel nicht erreicht ist, versucht man, das Getreide zu verfüttern oder sonstige der Ablieferung zu entziehen.

In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung wendete sich Oberbürgermeister Bernuth energisch gegen diese tolen Zustände. Er erklärte u. a.:

Der Kusturm auf die öffentliche Bewirtschaftung schien in den letzten Monaten übermächtig werden zu wollen und hat in der Tat schon manches Opfer gefordert. Aber jetzt, wo er auf das Hauptbollwerk der Volksernährung, auf Getreide, Kartoffeln, Fleisch, Milch und Butter sich richtet, geht sich doch keine weite Kreise bedenklich geworden und erkennen die ungeheure Gefahr des ganzen verhängnisvollen Vorgehens. Kürzlich haben bei einer Beratung großen Stilles im Reichswirtschaftsministerium alle Beteiligten es geradezu als eine Verjüngung im deutschen Volk begehrt, wenn man ihnen den letzten Akt der wirtschaftlichen Wirtin nehmen wollte, und sich für unbedingtes Festhalten am bisherigen System bis zur Verbesserung der Lage ausgesprochen; besonders auch sämtliche Vertreter der größeren außerpreussischen Teistaaten, wie Bayern, Sachsen, Württemberg.

Beim Getreide hat der schwere Fehler, den Haffer freigegeben, den meisten die Augen geöffnet. Der Preis für Haffer ist seit Wiederöffnung des freien Handels von 450 auf 1000 bis 1100 Mark, zeitweise bis auf 1600 Mark gestiegen. Was ist die Folge? Der Landwirt fand es am vorteilhaftesten, seinen Haffer, auch gestreckt mit Roggen, zu verkaufen, den Roggen aber, der zur Volksernährung dienen soll, zu verfüttern.

Das Angebot von Getreide reicht auch jetzt nur ganz knapp aus, um jedem seine feste Ration zu gewähren; lassen Sie den freien Handel damit schalten, so werden viele mehr bekommen als den ihnen gebührenden Anteil, noch viel mehrere aber weniger oder gar nichts. Ein Drängen und Stoßen, Straßenschlangen, Stürme und Demolierungen der Läden werden entstehen, wie wir sie in der schlimmsten Zeit des Krieges nicht erlebt haben. Glauben Sie wirklich, unser schwer belastetes Volk auch das noch zumuten zu können? Glauben Sie, daß die Masse der Verbraucher den Winter ertragen wird, der ihm Licht, Wärme und Nahrung zum großen Teil entzieht, und der ihm zudem noch ein fortwährendes Anstehen in bitterer Kälte einen Preis von 6 bis 8 Mark für das Brot brächte? Jetzt sind wir in der Zeit der Not, die nur das eine Gebot kennt: dem Hunger und dem Elend zu steuern.

Die Regierung ladet eine ungeheure Verantwortung auf sich, wenn sie nicht rücksichtslos zugreift. Wir haben jetzt genug vom Schutze der Agrarier. Die Landwirte treiben ein gefährliches Spiel solche Frebel. Wir fordern von der Reichsregierung schleunigst ein Einschreiten. In einer offiziellen Notiz wird neuerdings gesagt, daß die Ernte über Erwarten günstig sei, ja, daß, wenn sie ganz hereingebracht und gesichert werde, das deutsche im kommenden Jahre sich sogar ohne Auslandsmehl ernähren könnte. Da heißt es zugreifen, damit diese reiche Ernte auch wirklich dem deutschen Volke zugute kommt.

Agrarier heben Gesetze auf!

Um landwirtschaftliche Erntestreike zu vermeiden, hat der preussische Landwirtschaftsminister, Genosse Braun, eine Verordnung betreffend die Sicherstellung der landwirtschaftlichen Arbeiten erlassen. Durch diese Verordnung wird auf die Großgrundbesitzer ein Zwang ausgeübt, mit der gewerkschaftlichen Vertretung der Landarbeiter Tarifverträge abzuschließen. Natürlich paßt das den Herren ganz und gar nicht in ihren Kram, und so haben sich in Vorpostern, dem Hauptstich der reaktionären Freunde, eine Anzahl von ihnen zusammengetan, um den Erlaß des Landwirtschaftsministers kurzerhand — für aufgehoben zu erklären. In Nr. 212 der „Norddeutschen Presse“ erlassen sie einen Aufruf, der u. a. unterzeichnet ist von bekannten Reaktionsären und ehemaligen Landräten wie Domin-Wahrenbusch, Herzberg-Lottin usw.

Dieser Aufruf beginnt mit der Erklärung, daß die Verordnung des Landwirtschaftsministers „rechtsgültig“ sei. Der Versuch des Ministers, sich auf die Verordnung über wirtschaftliche Demobilmachung zu stützen, sei „rechtswirksam“, denn die Streike in der Landwirtschaft seien keine Folgen der Demobilmachung.

Nachdem die Junker dieses dekretiert haben, erklären sie es „für ihre patriotische Pflicht, sich nicht an dieser Rechtsbeugung (!) zu beteiligen“, sie lehnen daher die Annahme der Bedingungen ab und „bitten ihre Verzußenossen zur Abwehr der rechtswidrigen Uebergriffe des Landwirtschaftsministers ebenso zu verfahren“.

Die Verordnung des Landwirtschaftsministers ist selbstverständlich rechtsgültig, und die Auffassung jener Großagrarier, daß sie nicht in den Kreis der Demobilmachungsvorschriften fallen, geradezu ein Glanzstück juristischer Verdrehungskunst. Ihr Aufruf bedeutet daher nicht mehr und nicht weniger als eine

strafbare Aufforderung zum Ungehorsam gegen rechtsgültige Bestimmungen, und wir geben der festen Hoffnung Ausdruck, daß der Landwirtschaftsminister mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln seinen Unordnungen Nachdruck verschaffen wird, wenn auch darüber einige Herren von und zu ins Gefängnis wandern sollten.

Angesichts dieser offenen agrarischen Auflehnung gegen die Gesetze wirkt die Heulmeierei doppelt lächerlich, mit der die „Deutsche Tageszeitung“ seit Tagen über das Gerabrechen ihrer schwarzweißen Parteifahne in Stargard zetert. Das agrarische Blatt hatte entsetzliche Töne angeschlagen über den Zustand der Gesetzlosigkeit, der eingerissen sei. Es hatte verlangt, daß die Regierung dem endlich ein Ende mache, „wenn nicht jede Regierungsautorität zum Spott werden soll“. Ausnahmeweise einmal einverstanden! Damit die Regierungsautorität nicht zum Spott werde, gehe die Regierung sofort auf das Schärfste gegen die agrarischen Viehgeflüster der „Deutschen Tageszeitung“, gegen die Domin-Wahrenbusch und Herzberg-Lottin vor und bringe ihnen Meißel vor Regierungsanordnungen bei! All die Kampfmittel, welche die „Deutsche Tageszeitung“ gegen die Stargarder Arbeiterchaft empfiehlt, mögen zunächst einmal gegen die widerspenstigen pommerischen Junker angewendet werden.

Scheidemann über die Reaktion.

Genosse Scheidemann hat nach seiner Rückkehr aus der Schweiz in Kassel, seiner Vaterstadt, mit einer Rede das Schweigen gebrochen, das er seit seiner Demission beobachtet hat.

Aus seiner nach mancher Richtung hochinteressanten Rede geben wir zunächst wieder, was er über die Gefahr von rechts sagte:

Die Deutschnationale Partei hat sich auf ihrem letzten Parteitag offen zur monarchischen Staatsform bekannt. Wenn das nur eine Art von religiösem Glaubensbekenntnis sein soll — Gedanken sind zollfrei! Aber eine politische Partei, die sich ernstlich die Wiederaufrichtung der Monarchie zum Ziele setzt, bekundet damit, daß sie die bestehende Verfassung, die die bestehenden Gesetze nicht zu respektieren gewillt ist, sondern auf die nächste Gelegenheit lauert, sich mit Gewalt über sie hinwegzusetzen.

Sier muß ich den Fall Reinhardt erörtern. Dem Oberst Reinhardt ist öffentlich der Vorwurf gemacht worden, daß er der Monarchie vorarbeitet, daß er gesagt haben soll: Erzberger sei ein Dumple, die Regierung sei Gefinndel! Oberst Reinhardt — der vielfach leider mit dem loyalen Kriegsminister Oberst Reinhardt verwechselt wird — hat darauf in einem Brief an den „Vorwärts“ geantwortet, man müsse einem Feld- und Frontsoldaten ein derbes Wort zugeben, die Regierung als Gefinndel, Erzberger als Lumpen bezeichnet zu haben. Er sagte weiter: im Augenblick habe er nur für Ordnung zu sorgen, im Augenblick sei an die Wiedererrichtung der Monarchie nicht zu denken! Summa summarum: der Herrscher in Berlin, der die militärische Macht der Regierung repräsentiert, beschimpft die Regierung in würdevoller Weise und gibt ziemlich unbedarft zu, daß er für die Monarchie eintritt, sobald er die dazu erforderliche „Ordnung“ hergestellt hat. Das ist ein unmöglicher Zustand! Daß Oberst Reinhardt bis zum heutigen Tage sein Kommando führt, ist eine Tatsache, die blühartig eine Situation beleuchtet, die unerträglich ist. (Brausender Beifall.) In der Beurteilung des Obersten Reinhardt ist die Regierung selbstverständlich vollkommen einig. Daran darf nicht gezweifelt werden! Es drängt sich aber die Frage auf — und hundertfach ist sie mir in diesen Tagen gestellt worden —: hat die Regierung nicht die Macht, diesen Mann von seinem Posten zu entfernen? Dann wäre tatsächlich Herr Reinhardt der Moskale, der über die militärische Macht verfügt, Moskale aber nur der Inhaber einer papierernen Vollmacht!

In dieser Frage darf niemand den Kopf in den Sand stecken! Sier wäre eine Vogel-Steuer-Politik verhängnisvoll für die innere und äußere Politik, das brauche ich nicht erst näher zu erläutern! In den Parteien wird nicht nur offene monarchische Propaganda getrieben, es wird auch in Judenhebe gemacht und Pogromstimmung erzeugt! Der Antisemitismus war allezeit das bequemste Mittel für reaktionäre Zwecke!

Es war notwendig, dies einmal klipp und klar auch von sozialdemokratischer führender Stelle auszusprechen. Es ist noch notwendiger danach zu handeln.

Der „silberne Falkenkopf“.

Eine angenehme Ueberraschung bringt uns die am 1. September ausgegebene Nummer 4 und 5 der „Alltäglichen Mitteilung der Zentralstelle für Einwohnerwehren“, die sich beim Reichs- und Staatsministerium in Berlin befindet. In dem Blatte finden wir an der Spitze folgende richtige Mitteilung:

In Anerkennung ihrer Verdienste wurde den nachstehenden Mitgliedern der silberne Falkenkopf und eine Ehrenurkunde überreicht:

1. 8. 19 Försterling, Weick;
6. 8. 19 Dr. Arning, Hannover;
6. 8. 19 Oberregierungsrat Dr. Geher, Hannover;
13. 8. 19 Baumwischer, Hannover;
18. 8. 19 Magistratssekretär Billing, Magdeburg;
18. 8. 19 Stadtrat Dr. Müller, Magdeburg;
18. 8. 19 Kommissarischer Polizeipräsident Krüger, Magdeburg;
18. 8. 19 Fabrikbesitzer Seidte, Magdeburg;
18. 8. 19 Lehrer Regener, Magdeburg;
18. 8. 19 Bauhüter Hermann Franke, Magdeburg;
18. 8. 19 Bankier Hans Albert, Magdeburg;
18. 8. 19 Fabrikbesitzer G. Hauswaldt, Magdeburg;
18. 8. 19 Fabrikbesitzer Dr. Johann Müller, Magdeburg;
18. 8. 19 Chemiker Dr. Wunderling, Magdeburg;
18. 8. 19 Brauereidirektor Haberland, Magdeburg;
18. 8. 19 Rechtsanwalt Dr. Gerhardt, Magdeburg;
15. 8. 19 Feuerwerksleutnant Brieße, Tbt. Ib, Reichsw.-Gr.-Kdo. 1.

Ueber die Orden- und Titelwirtschaft des wilhelminischen Zeitalters hat schließlich alle Welt gelaßt, so ernst auch viele Patrioten ihre Knopflochmergen zu nehmen geneigt waren. Daß aber die Vogel- und Urkundenwirtschaft jetzt in der Republik weitergeführt oder neu geschaffen wird, dagegen müssen wir doch entschiedensten Einspruch erheben. Wir hoffen, daß Parteigenossen den „silbernen Falkenkopf“ so entrüstet zurückweisen werden, wie sie etwa einen „roten Adler“ oder anderen Piepmatz abgelehnt haben würden. Darüber hinaus sollte das Ministerium des Innern darauf achten, daß nicht irgendwelche Geheimräte die Einwohnerwehr zum Spott machen.

Unser Viehstand.

Die vorläufigen Ergebnisse der Viehzählung weisen einen Bestand von 18 798 615 Stück Rindern, darunter 7 850 298 Milchkühe, nach. Ein Vergleich mit der letzten Zählung ergibt, daß die Zahl der Kühe unter 3 Monaten um 28,2 Prozent gestiegen ist; die Zahl der Milchkühe zeigt eine Zunahme von 1,0 Prozent an, die für die Viehfleischversorgung in Betracht kommenden Minder über 3 Monate haben nur um 1 Prozent abgenommen. Gegenüber der letzten Friedenszählung am 1. Dezember 1918 ist allerdings nur bei den Kühen unter 3 Monaten eine Zunahme von 21,4 Prozent, bei allen übrigen Arten aber eine Abnahme festzustellen. Die Zahl der Milchkühe hat seit Dezember 1912 um 15,8 Prozent abgenommen.

Die Zählung der Schweine ergab einen Bestand von 8 887 464 Stück. Gegenüber der letzten Zählung hat sich die Zahl der Ferkel um 23,5 Prozent, der 8 Wochen bis 1/2 Jahr alten Schweine um 25,8 Prozent vermehrt. Auch bei den Schweinen von 1/2 bis um nicht 1 Jahr ist eine Zunahme von 37,3 Prozent und bei den 1 Jahr und älteren Schweinen eine solche von 17 Prozent festzustellen. Im ganzen hat die Zahl der Schweine eine Zunahme um 25,7 Prozent erfahren. Gegenüber der letzten Friedenszählung am 1. Dezember 1918 bleibt aber das Ergebnis der jetzigen Gesamtbestandes an Schweinen um 82,8 Prozent hinter dem damaligen zurück.

Die Zählung der Schafe hat einen Bestand von 6 423 086 Stück ergeben; das bedeutet gegenüber der letzten Zählung eine Zunahme von 8,2 Prozent. Bei der letzten Friedenszählung am 1. Dezember 1918 betrug der gesamte Bestand an Schafen 23,5 Prozent weniger als jetzt. Es ist also eine erhebliche Zunahme eingetreten.

Notizen.

Ententente wegen Oberschlesien. Der Bericht der General-Kommission der Entente, die die Lage in Oberschlesien an Ort und Stelle untersucht hat, veranlaßte die Entente zu einer Note an die deutsche Regierung, aus der durchaus der Wille der Entente zu einem objektiven Verhalten in der oberschlesischen Frage spricht. Es sei nochmals festzustellen, daß von einem vorzeitigen Rückzug der deutschen Besatzungstruppen keine Rede sein kann. Nach dem Friedensvertrag beginnt die Räumung zwei Wochen nach der Ratifizierung des Friedensvertrags.

Für die 6-Stunden-Schicht im Bergbau. Von den im Ausschuss zur Prüfung der Frage der Arbeitszeit im Bergbau u. des Ruhrgebiets gestellten Anträgen fand derjenige, der die Regierung suchte, an die andere Mächte mit dem Vorschlag heranzutreten, sofort eine internationale Beschlusfassung über die Einführung der 6-Stunden-Schicht im Steinkohlenbergbau unter Tage herbeizuführen, die Zustimmung des Arbeitsministers.

Feindtransport aus Malta. Die Reichsgeheimstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß mit Genehmigung der englischen Regierung die in Malta befindlichen deutschen Gefangenen sehr in die Heimat zurückgeführt werden.

„Sarrois“. Die französische Militärverwaltung im Saargebiet verweist auf den Willen der Staatszugehörigkeit nicht mehr als preussisch, sondern als „Sarrois“.

Französische Pressefreiheit im besetzten Gebiet. In allen Zeitungen des französischen Besatzungsgebietes wird eine Bekanntmachung der französischen Behörde veröffentlicht, wonach die „Mainzer Volkszeitung“ auf 14 Tage verboten wurde, weil sie die Nachricht brachte, daß Dorken bei seiner Vortragsreise in Bitburg verhaftet, nach Koblenz transportiert und von den Amerikanern ausgewiesen worden sei. Diese Nachricht sei falsch, und die französische Behörde könne nicht dulden, daß eine Zeitung die Leichtgläubigkeit des Volkes mißbraucht. Die Franzosen nehmen also ihren Dorken in freundlicher Obhut.

Französische Schieberoffiziere. In letzter Zeit sind mehrere französische Offiziere, darunter auch ein Sohn des Generals Mudrauer nach Frankreich zurückgeführt worden und zwar wegen allzu intensiver Beteiligung an Schieberhandel, der ja in Saarbrücken in voller Blüte steht. Besonders in Fett und Seife wurde nach dem rechten Rheinufer geschoben. Beteiligt war auch der Eisenfabrikant Kirchner, der verhaftet und nach Mainz zur Aburteilung gebracht wurde. Es heißt übrigens, daß die Untersuchung noch weiteren Teilhabern im französischen Offizierskorps eingestellt wurde, weil sie in zu hohe Kreise hinaufführte.

Depeschen.

Die Einigkeit der Alliierten.

M. L. B. Versailles, 12. September. In bezug auf die Antwort des Obersten Rats der Alliierten betreffend die Abänderung der Reichsverfassung sagt Saint Brie im „Journal“: Dieses Mal bringt die Uneinigkeit in die Augen. Selbst nach einer fünften Beratung, die in Saint-Germain stattfand, konnte der Oberste Rat noch keine Entscheidung treffen. Von diesem augenfälligen Unvermögen sprach ein amerikanisches Blatt und erklärte, daß Frankreich alle Welt gegen sich habe. Diese Mitteilung sei übertrieben. Italien und Japan hätten ihr Desinteressement an der Frage erklärt. Widerstand komme, was nur zu wahr sei, von den beiden angelsächsischen Staaten. Das sei um so bedauerlicher, als man dadurch Gefahr laufe, schon im Entstehen alle Ausführungsmöglichkeiten zu töten. Es mühe nichts, eine Brücke vor die Augen zu nehmen. Die Deutschen sähen klar und sie brauchten sich nicht viel Mühe zu geben, um Frankreichs Schwäche zu erkennen. Das Blatt meint, es sei gleichgültig, ob man die von Balfour redigierte Note annehme und ob Deutschland sich bereit erkläre, den Artikel 81 auszumergen. Man wisse in Berlin doch, daß die angelsächsischen Staaten gegen jede Ausdehnung der Besetzung der Rheinlande seien.

Direkte Aktion.

M. L. B. Amsterdam, 12. September. Nach einer Neudemung aus Glasgow, hat der englische Gewerkschaftskongress eine Resolution zugunsten einer direkten industriellen Aktion in politischen Fragen mit starker Mehrheit angenommen. Die Entschliebung wurde, nach einer späteren Neudemung in der Form angenommen, daß ein Antrag gegen eine direkte Aktion mit 2/4 Millionen Stimmen gegen 2085 000 verworfen wurde.

Die Heimkehr.

M. L. B. Frankfurt a. M., 12. September. Die Kriegsgefangenenfürsorge teilt mit: Die in Frankfurt geführten Verhandlungen wegen der Auslieferung der in amerikanischem Gewahrsam befindlichen Kriegsgefangenen hat zu dem Ergebnis geführt, daß vom 17. September an täglich 2000 Mann der in amerikanischer Hand befindlichen Gefangenen ausgeliefert werden.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 214.

Magdeburg, Sonnabend den 13. September 1919.

30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 12. September 1919.

Aus dem Stadtparlament.

Die Unabhängigen haben sich am Donnerstag wieder auf glänzender politischer Höhe gezeigt. Ihrer glänzenden Taktik bei der Wahl der Abgeordneten zum Provinziallandtag ist es zu danken, daß an Stelle eines Sozialdemokraten der Führer der Demokraten, Presseamtsleiter Böer, im Provinziallandtag als Abgeordneter wirken wird. Es waren sieben Abgeordnete zu wählen. Bei der Auszählung ergab sich, daß für das letzte Mandat acht sozialdemokratische und acht demokratische Stimmen vorhanden waren. Das Los mußte entscheiden, es fiel auf Böer. Nun konnte dies Resultat schon vor der Wahl berechnet werden, denn die Stimmenverteilung stand fest. Die Wahl wäre anders ausgefallen, ein Sozialdemokrat wäre mehr in den Provinziallandtag eingezogen, wenn ein einziger Unabhängiger einen Augenblick seinen stupiden Haß gegen die Sozialdemokratie vergesse und politische Vernunft gezeigt hätte. Mit dieser einen Stimme Mehrheit wäre der fünfte Sozialdemokrat gewählt worden. So aber gaben die Unabhängigen alle weiße Zettel ab und stärkten damit im Parlament der Provinz das bürgerliche Element. Das ist ihre glorreiche Taktik. In anderen Orten belamen sogar die Konservativen bei Wahlen im Gemeinderat die indirekte Unterstützung der Unabhängigen. In Paretz wurde mit ihrer Hilfe ein konservativer Gemeindevorsteher gewählt. Im übrigen schreien aber die Unabhängigen wie die Wesesen über „Mangel an Sozialismus“ in der Verwaltung.

Die Stadtverordneten-Sitzung hatte sich auch mit einer Vorlage zu beschäftigen, die aussah, als wäre sie ein Ueberbleibsel aus der Zeit des alten Deutschlands, als noch die Sucht nach Ehrendiplomen und Piepmäßen für das Knopfloch grassierte: den Beamten sollte nach 25- und 40jähriger Dienstzeit eine schriftliche Anerkennung zuerkannt werden neben einem Geldgeschenk. Mit dem Geldgeschenk war die Versammlung einverstanden, die papierne Anerkennung in Form einer Urkunde fand keine Freunde. Die Vorlage wurde deshalb dem Magistrat zurückgegeben.

Eine grundsätzliche Abstimmung über die Frage, ob an Stadtverordnete und unbefohlene Magistratsmitglieder Aufwandsentschädigungen gezahlt werden soll, ergab eine Mehrheit für Gewährung. Für die Entschädigung stimmten neben den beiden sozialdemokratischen Fraktionen auch Mitglieder der bürgerlichen Fraktionen. Ueber die Höhe der Entschädigung und die Form der Bezahlung wird ein Ausschuss beraten.

Von der Ausstellung.

Auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wurden von den 106 zur Prüfung gestellten Maschinen und Geräten folgende als „neu und beachtenswert“ anerkannt: Die beiden Motorpflüge der Automobilfabrik F. Rommel (Ebing), die Handdrill-, Dibel- und Hackmaschine von Heinrich Kullmann (Darmstadt), die Drillmaschine der Ackerbau-Maschinengesellschaft m. b. H. Berlin, Nauchdrillgeräte von Paul Flach (Solingen) und Paul Hörens (Halle), zwei Pumpen und Uranaufsätze von Gebr. Hölber (Mellingen), Handhacke von Arnold (Friedenau), Grassämaschine der Maschinenfabrik Fahr (Göttingen), Knochenmühle von Wilhelm v. Krause (Neusalz a. d. O.), Schneckenriebe von Richard Korant (Berlin-Wilmersdorf), Delpresse von Kolbe u. Lanfers (Magdeburg-Neustadt), Gemüseschneidemaschine der Deutschen Apparatebau-Gesellschaft Berlin-Wilmersdorf, Hamsterfalle von Schmidt u. Spiegel (Halle), Mauermaschine von Doktor Gaspary u. Ko. (Markranstädt), Steinformmaschine des Baumeisters Groll (Münster) und die Kraftübertragung für Milchschleudern von Arno Günzel (Altenburg).

Besuch der Ausstellung am ersten Tage. Die Ausstellung war am ersten Tage von 9135 Personen besucht. Diese Zahl übertrifft die Besucherzahl des ersten Tages auf den früheren Ausstellungen zum Teil nicht unerheblich. Vor 30 Jahren betrug der Besuch in Magdeburg am ersten Tage 7662 Personen. Am heutigen Tage dürfte diese Zahl erheblich übertroffen sein, da bereits in den ersten Morgenstunden ein sehr starker Zustrom einsetzte.

Es ist nicht genügend bekannt, daß die Klassen der Ausstellung bereits um 6 Uhr abends geschlossen worden. Die Ausstellung muß mit Eintritt der Dunkelheit geräumt sein.

34. Wanderveranstaltung der D.L.G. in Magdeburg

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft verbindet mit der Magdeburger Maschinenausstellung ihre diesjährige große Sommerveranstaltung. Außer einer größeren Zahl geschäftlicher Sitzungen werden in den Tagen vom 11. bis 14. September in unmittelbarer Nähe der Ausstellung nicht weniger als 11 öffentliche Versammlungen abgehalten. Am Donnerstag tagten die Dünger-, Saatgut- sowie die Geräteabteilung, die außer Berichten über die Ausstellungsergebnisse das ländliche Feuerwehrtwesen behandelten. Am Freitag vermittelte sich die Tierzucht-, Ackerbau- und Futterabteilung, um wichtige Tagesfragen ihrer Gebiete zu erörtern.

Die Betriebsabteilung beschäftigt sich am Sonnabend mit der ländlichen Arbeiterfrage, die Kolonialabteilung u. a. mit der Auswanderungsfrage und die Hauptversammlung mit der Organisation der Nebenwirtschaften, einer die Ausstellungsgegend besonders berührenden Frage. Am Sonntag tagt die Obst- und Weinbauabteilung, die u. a. die Unbaumöglichkeiten des Rebstocks in den deutschen Gauen erörtert, und zum Schluß die öffentliche Versammlung der Kleinviehzüchter.

× Zum Diebstahl im Quedlinburger Gefangenenlager. Festgenommen wurde der Klempner Gustav Zander von hier, der am 11. d. M. versucht hat, hier für 12000 Mark Kreditschleife zu verkaufen, die aus dem Diebstahl im Quedlinburger Gefangenenlager stammen. Bei Durchsichtung seiner Wohnung wurden noch solche im Werte von 20 800 Mark vorgefunden. Er will die Wertpapiere von dem Arbeiter Gustav Zander aus Quedlinburg — ein Verwandter von ihm — zum Verkauf erhalten haben.

— Strafenleben. Ein ungemein lebhaftes Leben und Treiben herrschte am Donnerstag, dem Eröffnungstage der Landwirtschaftlichen Ausstellung, innerhalb der Stadt. Brachten die Morgenröste schon erhebliche Mengen von Landbewohnern nach hier, so verstärkte sich der Zugang in den Mittagstunden noch um vieles mehr. Ueberall begegnete man den schon äußerlich vom Städter abweichenden Typus des Landwirts. Bereits in den ersten Nachmittagsstunden füllten sich die zahlreichen Cafés im Innern der Stadt mit den auswärtigen Besuchern. Schwarz zeigten sich auch hierbei die sozialen Gegenläge. Neben dem hochmodernen gekleideten, sicher aufstrebenden feudalen Großgrundbesitzer, der einfache Bauer mit der Mäße; das Proviantbüßchen in der Hand, das in Rücksicht auf die großstädtische Lebensmittelknappheit bis an den Rand gefüllt war. Seinen Höhepunkt erreichte das Leben und Treiben in den Hauptstraßen am Abend. Diejenigen die an diesem Tage beim Zählen der Tageseinnahme Ueberstunden machen mußten, sind von der Ausstellung und ihren Nebenerscheinungen sicherlich äußerst erbaunt.

— Magdeburger Volkshochschule. Zu den Stadttheaterkonzerten veranstaltet die Volkshochschule einführnde Vorträge mit Musikinstrumenten, zu denen sich Herr Dr. Engelke freundlichst bereit erklärt hat. Sie finden jedesmal am Tage vor dem Konzert in der Aula der Vikarialschule abends 6 1/4 Uhr statt. Die Karten sind im Vertriebsbüro, in der Heinrichshofenschen Buchhandlung und bei Fritz Wolf, Verlag, Große Diederichsstraße 10/20 zu je 50 Pfennig erhältlich. Das Vorleseverzeichnis für die Monate Oktober/November erscheint in circa 10 Tagen im Buchhandel.

— Teilweise Unterbrechung der Stromlieferung in den Stadtteilen Wilhelmstadt und Sudenburg. Durch Beschädigung der Betriebsmittel (Rästel und Turbinen) in Harste, deren Instandsetzung voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird, ist das Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt, welches den Strom von den Harzener Kohlenwerken bezieht und auch in Magdeburg abgibt, gezwungen, sehr erhebliche Einschränkungen der Stromlieferung vorzunehmen. Es ist daher erforderlich, die bisher von den Harzener Kohlenwerken mit Strom versehenen Stadtteile Wilhelmstadt und Sudenburg auf das eigene Kabelnetz umzuschalten. Zur Durchführung dieser Umstellung werden bis auf weiteres an jedem Wochentage morgens von 6.50 bis 7 Uhr und nachmittags von 4 bis 4.10 Uhr die Stadtteile Wilhelmstadt und Sudenburg in der Stromlieferung unterbrochen. Es wird darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig ist, während der Unterbrechungen Transformatoren und Motoren auszuschalten, damit das Durchbrennen von Sicherungen vermieden wird.

— Erbärmliche Bezahlung. Der Kassierer der Kleinen Bürger-Begräbnisstätte hatte die Kasse um ungefähr 24 000 Mark dadurch gesündigt, daß er seit 1914 Mitglieder als verstorben anmeldete und die gegen gefällige Mitteilung ausgezahlten Sterbegelder für sich verbrauchte. Die Beiträge solcher Mitglieder erhob er weiter und verwendete sie für sich. Der Angeklagte, der nur ein Einkommen von monatlich ungefähr 145 Mark bezog, war durch langjährige Krankheit seiner kürzlich verstorbenen Frau und eines herzranken Sohnes in eine Notlage geraten. Von dem veruntreuten Gelde hat er bisher durch den von der Kasse veranlaßten zwangsweisen Verkauf seiner Sachen, Darlehen von Verwandten und Verkauf der Kaution bis jetzt 8000 Mark zurückbekommen. Die Strafkammer des Landgerichts billigte dem Angeklagten dem Antrag des Staatsanwalts wegen seiner durch geringes Einkommen und Krankheit herbeigeführten Notlage und seiner bisherigen Unbescholtenheit mildernde Umstände zu und erkannte wegen Betrugs in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten.

— Die neuen Postgebühren. Am 1. Oktober d. J. treten die nachstehend angegebenen Post- und Telegraphengebühren in Kraft: Briefe im Orts- und Nachbarortverkehr bis 20 Gramm 15 Pfg., bis 250 Gr. 20 Pfg.; Briefe im Fernverkehr bis 20 Gr. 20 Pfg., bis 250 Gr. 30 Pfg.; Postkarten im Orts- und Nachbarortverkehr 10 Pfg.; Postkarten im Fernverkehr 15 Pfg.; Druckfachen bis 50 Gr. 5 Pfg., bis 100 Gr. 10 Pfg., bis 200 Gr. 20 Pfg., bis 500 Gr. 30 Pfg., bis 1000 Gr. 40 Pfg.; Geschäftspapiere bis 250 Gr. 20 Pfg., bis 500 Gr. 30 Pfg., bis 1000 Gr. 40 Pfg.; Warenproben bis 250 Gr. 20 Pfg., bis 500 Gr. 30 Pfg.; Milchsendungen bis 250 Gr. 20 Pfg., bis 500 Gr. 30 Pfg., bis 1000 Gr. 40 Pfg.; Nachpostkarten 40 Pfg.; Rohpostbriefe 50 Pfg.; Postanweisungen bis 5 Mk. 20 Pfg., bis 100 Mk. 40 Pfg., bis 250 Mk. 60 Pfg., bis 500 Mk. 80 Pfg., bis 1000 Mk. 100 Pfg.; Wertbriefe = Franko wie für Einschreibebriefe, dazu Versicherungsgebühr für je 1000 Mk. 40 Pfg.; Pakete a) Rahzone (bis 75 Kilogramm) bis 5 Kilogramm 75 Pfg., über 5 bis 10 Kilogramm 150 Pfg., über 10 bis 15 Kilogramm 300 Pfg., über 15 bis 20 Kilogramm 400 Pfg.; b) Fernzone bis 5 Kilogramm 125 Pfg., über 5 bis 10 Kilogramm 250 Pfg., über 10 bis 15 Kilogramm 500 Pfg., über 15 bis 20 Kilogramm 600 Pfg.

— Das Magdeburger Radfahr-Wegnetz. Vom Verein für Radfahrwege wird uns geschrieben: Das Arbeitersportkartell Magdeburg hat, wie seinerzeit berichtet, an die städtischen Behörden das Ersuchen gerichtet, die Radfahrwege des Magdeburger Vereins für Radfahrwege, E. V., auf die Stadt zu übernehmen. Die mit der Verwaltung dieser Angelegenheit vom Magistrat beauftragte Tiefbauverwaltung hat den Vorstand des Vereins gebeten, ihr diejenigen Radfahrwege innerhalb der Gemarkung Magdeburg zu bezeichnen, die sich im Eigentum und in der Unterhaltung des Vereins befinden. Die Radfahrwege in der Gemarkung Magdeburg, insbesondere auf den Herrenkrugwiesen, auf dem Roten Horn, nach und durch Gracau, nach dem Strandbad, in der Leipziger Straße, in der Lüneburger, Rübecker und einigen anderen Straßen, im Glacis um. hat die Stadt nach und nach auf Anregung des Vereins angelegt, und der Verein hat zu den Kosten erhebliche Beiträge geleistet. Die Unterhaltung dieser Radfahrwege liegt aber der Stadt ob. Die Radfahrwege, die der Verein auf erpachteten Grund und Boden in langjähriger Arbeit erbaut hat und die die landschaftlich schönsten Punkte in Magdeburg reizvoller Umgebung erst dem öffentlichen Verkehr erschlossen haben, liegen sämtlich außerhalb der Gemarkung Magdeburg auf dem weiten Gebiet zwischen Burg, Wolmirstedt und Schönebeck. Ob die Stadt dieses große Radfahrwegnetz übernehmen will oder zu übernehmen imstande ist, erscheint mehr denn zweifelhaft. Die Unterhaltung dieser Radfahrwege erfordert alljährlich große Summen, die niemals von der Stadt, sondern nur von den Radfahrern allein aufgebracht werden können, unabhängig davon, ob die Wege von dem Verein oder der Stadt erhalten werden. Nur die Radfahrer sind zum Befahren der Vereinsradfahrwege befugt, die den Jahresring am Nabe führen. In diesem Sinne hat der Vereinsvorstand das Ersuchen der Tiefbauverwaltung beantwortet.

× Beim Baden in der freien Elbe ertrunken. Am 10. September, mittags, ist der Schäfer Albert Kröffe, hier Ufersieder Straße 3 wohnhaft gewesen, unterhalb des Wasserums der Eisenbahn-Hauptwerkstatt beim Baden in der Elbe ertrunken. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

— Der Abschluß eines Tarifvertrags im Feisergewerbe brachte der Gehilfenschaft erhebliche Verbesserungen ihrer wirtschaftlichen Lage, was auch dringender notwendig war bei den zum Teil noch sehr rückständigen Lohnverhältnissen. Alle Sparten im Beruf sind nunmehr kräftig erfaßt, so daß es den Gehilfen ein leichtes sein muß, die Verhältnisse zu stabilisieren und weiter auszubauen. Zunächst muß barangegangenen werden, die unzulässige Konkurrenz in beiden Lagern zu beseitigen. In keinem Beruf sind solche Schwierigkeiten zu überwinden, wie gerade im Feisergewerbe. Bei der Eigenart des Berufs ist schon die Organisierung der Gehilfen ungemein erschwert. Es muß deshalb Pflicht aller Arbeiter und Angestellten sein, diese Arbeitergruppe in der Sicherung ihrer Existenz zu unterstützen. Die Arbeitgeber machten die Lohnzulagen abhängig von einem Preisaufschlag. Dem ist nichts entgegenzusetzen, nur muß dafür gesorgt werden, daß der Preisaufschlag auch den Angestellten zugute kommt. Deshalb wäre es sehr empfehlenswert, wenn die Gehilfen von Zeit zu Zeit auf ihre Verbandzugehörigkeit geprüft und festgestellt würde, ob sie auch tarifmäßig bezahlt werden. Durch einen Preisaufschlag muß die Einhaltung der tariflichen Abmachungen gewährleistet sein. Es ist nicht angängig, daß die Lohnzulage nur als Anhängsel benutzt wird und der Gehilfe geht leer aus. Die unzulässige Konkurrenz, die sich vorzugsweise in den Vorstädten bemerkbar macht, muß mit gesetzlichen Maßnahmen bekämpft werden. Auch hierbei könnte uns die Arbeiterschaft wertvolle Hilfe leisten, indem sie uns die Feisergewerlehre namhaft machen, welche die Woche über in irgendeinem Betrieb als Hilfsarbeiter tätig sind, Sonnabend und Sonntag aber die Vorbereitungen schwingen. Sie sollen damit ihren Kollegen in den Mäulen, indem sie dem Arbeitgeber ermöglichenden, den Wochenlohn eines Gehilfen zu erparieren und graben den Arbeitgebern, die tarifmäßig bezahlen, das Wasser ab. Gewerkschaftssekretariat.

— Ein Opfertag für die Flüchtlingsfürsorge. Uns wird geschrieben: In unseren Grenzmarken verlieren Hunderttausende Haus und Herd, Brot und Beruf. Sie wurden ausgewiesen oder mußten wegen ihrer deutschen Abstammung und Gesinnung fliehen. Die Not der Flüchtlinge, deren Zahl täglich wächst, ist unfassbar groß und erfordert unser Mitleid und unsere tatkräftige Hilfe. Der Bund der deutschen Grenzmarken-Schutzverbände hat dafür am Sonnabend, den 13. und am Sonntag, den 14. September einen Opfertag vorgezogen, dessen Betrag für unsere gestifteten Stammesbrüder in ihrem Elend bestimmt wird. Anlässe an den öffentlichen Anschlagsplätzen und kleineren Wäldern in Vereinsgebieten sowie ein Aufruf veranschaulichen die furchtbare Not. Freundliche Gaben nimmt u. a. hier der Vorstand des Zweigvereins des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz entgegen. Einzuhaltungen oder Ueberweisungen für letzteren wolle man leisten an das Bankhaus F. A. Neubauer hier, Postfachkonto Berlin Nr. 1727, mit der Bezeichnung „Flüchtlingsfürsorge“. Auch die kleinste Spende wird dankbar entgegengenommen.

— Öffentliche Versammlung der Kleinviehzüchter. Die 34. Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die in Verbindung mit der großen Maschinenausstellung in den Tagen vom 11. bis 15. September 1919 in Magdeburg abgehalten werden wird, schließt auch eine öffentliche Versammlung der Kleinviehzüchter in sich. Diese Züchter, die seit den Kriegsjahren außerordentlich an Bedeutung gewonnen haben, versammeln sich am Sonntag, den 14. September, nachmittags 4 Uhr, in der Nähe der Maschinenausstellung, und zwar in der staatlichen Vaugewerkschule in Magdeburg, Am Krötenort 2. Die Tagesordnung ist erfüllt von der wichtigen Frage der Züchtungsverbände für die Kleinviehzucht unter besonderer Berücksichtigung der städtischen und kleinstädtischen Verhältnisse.

— Jugendbund Freiheit. Die Teilnehmer an dem Unterhaltungsabend in Miteweddungen treffen sich am Sonnabend abend 5 Uhr am Aroatenweg, Endstation Halberstädter Straße. — Am Sonntag findet eine allgemeine Heidewanderung statt. In den Bezirken sind die Abfahrtszeiten bekanntgemacht. Nachmittags 3 Uhr gemeinsamer Treffpunkt aller Bezirke am Jachelberg bei Planken. Wer nicht weiß, wann sein Bezirk abfährt, muß sich um 1/8 Uhr vor dem Hauptbahnhof einfinden und Fahrkarten bis Zielort lösen, Abfahrt des Zuges 5.55 Uhr.

× Ein Zuckerschieber. Der Schankwirt Gustav Höhne, Krummer Ellenbogen 3 wohnhaft, wurde wegen dringenden Verdachts der Zuckerschleicherei festgenommen. Auf dem Heuboden versteckt wurden etwa 2 Zentner Feinzucker vorgefunden, der dem Lebensmittellager überwiehen ist.

× Ein Lebensmittelbetrüger. Der Arbeiter Heinrich Mann von hier hatte am 10. d. M. morgens von einem Schankwirt von auswärts, dem er Lebensmittel, namentlich Zucker, besorgen wollte, 2000 Mark erhalten, hatte sich aber wie verabredet nicht wieder sehen lassen. Als M. feilgenommen wurde, hatte er 400 Mark in einem am Fuße tragenden Stiel versteckt und 800 Mark hatte er dem Kaufmann Paul Fritzsche zur Aufbewahrung übergeben, in dessen Wette 650 Mark versteckt vorgefunden wurden. Dem Geschädigten konnten 1082 Mark zurückgegeben werden. Den Rest hatten beide bereits verausgabt.

× Gestohlen wurden in der Zeit vom 3. bis 10. d. M. aus einem verschlossenen Keller in der Großen Diederichsstraße elf Flaschen Johannisbeer- und drei Flaschen Traubenwein; in der Nacht zum 10. aus einem verschlossenen Stall in der Mendtstraße vier Kaninchen; aus einer verschlossenen Wohnung in der Rütcherstraße ein Damenrad „Frischling“ (Fabriknummer 570 627); aus einem verschlossenen Laden in der Großen Schullstraße eine silberne Damenuhr mit Goldrand nebst unechter gelber Steine, eine mattschwarze Halskette mit rotem Stein und 74 Mk.; am 10. aus einem verschlossenen Geschäft in der Viktoriasstraße Kleiderstoffe im Werte von etwa 6000 Mk.; in der Nacht zum 11. aus einem verschlossenen Keller in der Frankfurter Straße, Eier u. a. m.; aus einem Schaufenster am Breiten Weg sechs Oberhemden mit der Firmenbezeichnung „Ernst Freize“ und drei Regatten; am 11. aus einem Hausflur in der Auguststraße ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf und gerader Lenkstange.

× Butterdiebstahl. Nach einer Mitteilung aus Brödel sind dort in der vergangenen Nacht zwei Zentner Butter gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

× Strafenraub. Am 11. d. M., morgens, wurde der Bizefeldweibel Hermann Freygang von der 4. Komp. Reichswehr-Inf. Regt. 105 in der Halberstädter Straße, hinter der Bedürfnisanstalt am Glacis in hilflosem Zustande aufgefunden und nach dem Garnisonlazarett geschafft. Er hat angegeben, in der Nacht auf der Straße am Glacis 3 Räubern begegnet zu sein, von denen ihm einer ein Feuer hat. Als er in die rechte Hofentasse sah, um zu diesem Zweck Zündhölzer herauszunehmen, trat ihn der Mann mit voller Wucht gegen den Unterleib, so daß er sofort die Bewußtlosigkeit verlor. Der Ueberfallene muß dann von den Beuten beraubt sein, denn ihm fehlen aus der Viehtasche 334 Mark, auf seinen Namen lautende Papiere, und zwar: ein Urlaubsschein, ein Heiratsausweis und ein Ausweis seines Truppenteils, daß er zu diesem gehört. Der ihm den Stoß verlebende Mann trug einen schwarzen Leinen Hut, hellen Anzug und hatte kugelförmigen Schnurrbart. Von seinen Begleitern trug der eine einen Strohhut und der andre eine leichte Sommermütze. Genauere Beschreibungen vermag der Verletzte nicht zu geben. Sachdienliche Mitteilungen, auch über das Aufsuchen der Ausweis-papiere des Freygang, erbittet die Kriminalpolizei.

Provinz und Umgegend.

Kreis Wangeln.

Egeln, 12. September. (Grauener Verkauf.) 200 Gramm zu 18 Pf., auf Abchnitt 4 am 18. September nach Kundenlisten.

Egeln, 12. September. (Bei der Gemeindevorstandswahl) wurden folgende Gewählte: Zum Ortsvorsteher Schneidermeister Erler, zum ersten Schöffen Friedrich Kötter, zum zweiten Schöffen Jul. Unger und zu Ersatsschöffen Herrn Schäper und Gust. Eggert. — Eine Mitgliedereversammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonntag nachmittags 8 Uhr bei Klodmann statt. Ein Vortrag über die grundsätzlichen Forderungen der Sozialdemokratie wird gehalten werden.

Kreis Wolmirsteds-Neuhaldensleben.

Osternstedt, 12. September. (Eine Versammlung.) die gut besucht war, fand im Mahdorschen Lokal statt. Genosse Neßler hielt einen Vortrag über den Wert der Einwohnerwehren, der mit starkem Beifall aufgenommen wurde. In der Diskussion sprach ein Herr Schröder gegen die Einwohnerwehr. Die U. S. P.-Anhänger zollten ihm des öfteren Beifall, auch dann noch, als er sich als Kommunist entpuppte und die U. S. P. herabwürdigte. Es sprach noch ein anderer angeblicher „Kommunist“, doch seine Ausführungen zeigten von großer politischer Unkenntnis und von einer Unfähigkeit, eine Sache beurteilen zu können. Genosse Neßler rechnete in seinem Schlusswort gründlich mit diesen Herren ab und stellte fest, daß Herr Schröder eine Politik betreibt, die er wohl selbst nicht verantworten könne. Trotz heftiger Zwischenrufe der Rabaukmacher verstand es Genosse Neßler, sich durchzusetzen und die Kommunisten gründlich abfallen zu lassen. Mögen die Obermeister Arbeiter den Wert der Einwohnerwehr erkennen und alle ihr betreiben.

Neuhaldensleben, 12. September. (Gewerkschafts-Taktik.) Die Sitzung war schwach besucht, 18 Delegierte fehlten unentschuldig. Die Wahl des Vorsitzenden mußte deshalb vertagt werden. Die Abrechnung vom Gewerkschaftsfest wurde genehmigt; sie ergab einen Ueberschuß von 888,20 Mark. Die Einführung der Sterbefürsorge wurde vertagt. Es wurde angeordnet, die Arbeiter mögen sich in größerer Zahl an den Kursus der Volkshochschule beteiligen. Jedes Mitglied soll nur dem für seinen Beruf zuständigen Verband angehören. Die Zahlstelle der Zivilmusiker hat sich dem Kartell angeschlossen.

Wolmirsteds, 11. September. (Eine Mitgliederversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins fand am 9. September statt. Leider war sie nur schwach besucht; es wäre zu wünschen, wenn der Besuch nach der Ernte wieder zunehmen würde. Ueber den Neuaufbau der Kreisorganisation machte der Vorsitzende, Genosse Fischer, Mitteilung. Das Parteibüro befindet sich in Magdeburg, Knochenhauerufer 58/59, an das alle Sendungen zu richten sind. Sodann verlies der Vorsitzende auf die am 1. Oktober eintretende Erhöhung der Beiträge, für männliche auf 20 Pf., für weibliche auf 15 Pf. Die Frauen wurden aufgefordert, die „Gleichheit“ zu bestellen. Genosse John gab den Bericht von der letzten Stadtverordneten-Sitzung. Die Genossen wurden aufgefordert, diese mehr zu besuchen, um sich selbst über den Stand der öffentlichen Angelegenheiten besser zu unterrichten. Ueber die Wohnungsfrage fand eine rege Aussprache statt, in der vom Genossen Claus das abschnende Verhalten einiger Hauseigentümer scharf verurteilt wurde. Es müßten gegen sie schärfere Maßnahmen angewandt werden. Dem Vorstand wird anbeigegeben, zum 9. November die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Das Kartellbild im Bürgermeisterszimmer soll entfernt werden. Genosse Wischeropp macht noch einige Ausführungen über die Volksfürsorge; es sei die Pflicht der Parteigenossen, die Einrichtungen dieser Volksversicherung sich mehr anzuwenden zu machen und den privatkapitalistischen Versicherungsunternehmen den Rücken zu kehren. Nach einigen Beschwerden über die Mängel in der Milchversorgung, die abgestellt werden sollen, fand die Versammlung ihr Ende.

Kreis Zerichow 1 und 2.

Burg, 12. September. (Das Arbeiter-Sportkartell) hielt am Montag eine Vollversammlung ab. Der Vorsitzende, Genosse Palm, erstattete Bericht von den Verhandlungen mit den Musikern, die sich zu einer Ortsgruppe des Deutschen Musikerverbandes zusammengeschlossen haben und dem Gewerkschaftskartell beigetreten sind. Die Versammlung stimmte dem abgeschlossenen Tarif zu. Um zu verhüten, daß Vergnügungen mehrerer abgeschlossener Vereine zusammenfallen, wird beschlossen, vom 1. Januar an einen Vergnügungskalender zu führen. Der Wirt des „Konzerthauses“ hat das Eintrittsgeld ebenfalls auf 20 Pf. herabgesetzt. Der über dieses Lokal verhängte „stille Botkott“ wurde für aufgehoben erklärt. Dann wurde über die Zulassung der Kinder zu Vergnügungen verhandelt. Die Aussprache ergab, daß man es vorläufig beim alten belassen will. Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm die Stellungnahme zu den bürgerlichen Vereinen ein. Scharf verurteilt wurde das Verhalten von Gewerkschafts- und Parteigenossen, die noch Mitglieder bürgerlicher Sportvereine sind. Sie mögen über ihr Verhalten einmal nachdenken, damit sie zu der Erkenntnis kommen, daß sie durch ihr Verhalten in den bürgerlichen Vereinen unfern Vergnügen das Rückgrat freieren. Zuschriften an das Sportkartell sind an Genossen Willi Palm, Großer Hof 14, zu richten.

Großmüritzwitz, 12. September. (In einer öffentlichen Versammlung) berichtete Genosse Gebhardt (Burg) über die Tätigkeit der Preussischen Landesversammlung. Der Unabhängige Klatt verurteilte die Ausführungen zu entkräften, indem er in üblicher Weise gegen Koske und unsre Partei vom Leber zog. Das Schulkompromiß hatte es ihm ganz besonders angetan. Er forderte die Versammlung auf, durch persönliche Stellungnahme im monistischen Sinne gegen dieses Schulkompromiß Sturm zu laufen. Dem ist zuzustimmen; aber wie schlecht die Reden der Unabhängigen zu ihren großen Worten passen, konnte auch Herr Klatt wieder mal nachgewiesen werden. Er selbst hat nämlich erst vor kurzer Zeit seinen Sohn konfirmieren lassen. Herr Erdmann glaubte seinem Freunde Klatt beistehen zu müssen und ließ eine seiner genügend bekannten Redereien vom Stapel. Natürlich mußte auch ein Kommunist, seines Reichens Betriebsrat beim Kanalbau, seine politische Unfähigkeit durch Schlagwörter zu verdecken versuchen. Die Versammlung zu sprengen, gelang aber den Volkshegeln nicht. Es zeigte sich deutlich, daß die übergroße Zahl, die die U. S. P. zu ihren Anhängern rechnet, nicht Freunde ihrer Ideen sind und daß die Unabhängigen mehr und mehr den Kommunisten Konzeptionen machen müssen, da sie sonst jegliche Anhängerenschaft verlieren würden. Allen aber, denen die U. S. P.-Leute erzählt haben, die alle Sozialdemokratische Partei sei tot, wird wohl klar geworden sein, daß dies ein Täuschungsmanöver gewesen ist. Der Berichterstatter der unabhängigen „Volkszeitung“ hat diesmal die Versammlung nicht als Erfolg gebüht; er schwieg sich aus.

Kreis Kalbe-Mischerleben.

Schneped, 12. September. (Vortrag.) Ueber „Zweck, Ziel und Einrichtung der Volkshochschulen“ spricht am Freitag abend Dr. Kohlrusch (Magdeburg) in der „Zentralhalle“ in der Friedrichstraße. Es ist zu hoffen, daß die Versammlung gut besucht wird. Nach dem Vortrag werden Anmeldungen zur Mitgliedschaft entgegengenommen. Es können Gemeinden, Vereine und Einzelpersonen Mitglieder werden, wenn sie einen Jahresbeitragsbeitrag zahlen. Dieser beträgt für Vereine 5 Mark und für Einzelpersonen 2 Mark. Das großzügige Projekt zur Volkshochschulführung findet in den vier Gemeinden des Industriebezirks

öffentlich das nötige Interesse, da es doch durch diese Anstalt auch dem früheren Volksschüler möglich wird, sich die Grundlagen zu höherem Wissen anzueignen.

Schneped, 12. September. (Fleischbrettlung) am Sonnabend für Schneped, Groß-Salze, Froße und Hengelleben: Preisfleisch 100 Gramm, Kinder die Hälfte, Auslandsschweinefleisch 125 Gramm für Erwachsene und Kinder, Pfund 4,15 Mark. Besucher und Ueberläufer haben keinen Anspruch auf Auslandfleisch. Verkauf für Schiffer bei Hertloß, Elbor.

Stassfurt, 11. September. (Stadtverordneten-Sitzung) Eingeführt und verpfichtet wurden Stadtrat Wermser und die Stadtverordneten Genossin Stück sowie die Genossen Hennig, Großhe, Schmidchen und Wilhelm. Zum Stadtbrot hat der Magistrat seine Mitglieder Hoffmann und Weiskopf delegiert, vor der Versammlung wurde Genosse Wischeropp gewählt. Wischeropp regt an, die nichtöffentlichen Sitzungen im allgemeinen aufzugeben und solche nur in besonderen Fällen auf Beschluß stattfinden zu lassen. Nach lebhafter Debatte wird demgemäß beschlossen. Wicorowski fragt an, ob und wie der Antrag auf Nationalisierung der Wohnungen von der Regierung entschieden ist. Er fragt weiter an, ob die Vorwürfe Pottentzolls gegen die Stadtverwaltung in einem Artikel über das Institut für die Wahrheit beruhen. Die erste Frage wird dahin beantwortet, daß die Regierung Beschleunigung zugesagt hat. Ueber die zweite Frage entspinnt sich eine längere Aussprache, in der sich herausstellt, daß die erhobenen Vorwürfe völlig unbegründet sind, wie es ja auch zu erwarten war. Für die Beamten des Forschungsinstituts besteht überhaupt keine Wohnungsnot, da für sie im Syndikatsgebäude sechs Wohnungen hergerichtet sind, was vorläufig genügt. In der Aussprache wurde das Verhalten Pottentzolls scharf verurteilt. Auf Anfrage des Genossen Joseph wurde erklärt, daß die Bemerkung des sogenannten Heiliger Weges noch nicht von der Firma Bemmde herboten werden darf. Stadtrat Stolze gab einen längeren Bericht über die Vorarbeiten bei der Raherungsmittelbeschaffung und beantwortete dabei die vom Regierungsbauamtler Müller gestellten Fragen. Die Zahl der Bezugsberechtigten für verbilligte Lebensmittel betrage 1425. Die Stadt habe die schon im Vorjahr abgeschlossenen Lieferungsverträge über Gemüse einhalten müssen, es sei ihr aber gelungen, teilweise sehr beträchtliche Preisherabsetzungen zu erzielen. Bei Gerlingen und andern Fischen, die erst soviel begehrt waren und nachher in so reichem Maße ankamen, daß sie nicht alle abgenommen wurden, sei eine Einbuße zu verzeichnen, die aber wieder herausgewirtschaftet werden würde. Von der Seife seien allerdings 80 Zentner vorhanden, sie würde aber noch gern gekauft und ein Schaden sei daher nicht zu befürchten. Die Kartoffelversorgung sei jetzt reichlich. Während des Landarbeiterstreiks in Kalbe haben Kartoffeln mit ganz bedeutenden Verlusten beschafft werden müssen, die natürlich dann auch im Verkauf entsprechend teurer gewesen seien. Stadtrat Stolze sah sich genötigt, scharf gegen die Verdächtigungen des Herrn Pottentzoll Stellung zu nehmen. Der Erste Bürgermeister Doktor Wermser bezifferte den Schaden in der Lebensmittelversorgung auf 18 000 Mark, die aber noch eingebracht werden würden. Er legte Nachdruck auf die Feststellung, daß die Stadt bisher die Lebensmittel nicht wie andere Städte durch irgendeinen Gewinnzuschlag verteuert habe und daß sie daher auch keinen Reservefonds für Schäden habe, wie sie bei dem gegenwärtigen Preisfall, den wir doch alle mit Freuden begrüßen, nothgedungen eintreten müssen. Regierungsbauamtler Müller erklärte sich durch diese Aufklärungen nicht für befriedigt. Er meinte, die Kaufleute sprächen ganz anders, das Defizit sei fast eine halbe Million, was natürlich schon einen gewaltigen Jinsverlust bedeute. Er beantragte zur Prüfung der ganzen Geschäftsführung die Einsetzung einer Kommission. Dem wurde zugestimmt. In die Kommission wurden gewählt die Stadtverordneten Witter, Grupe, Joseph, Wischeropp, Lehmann und die Kaufleute Rabert, Behrens und Mitsche. Die Vorlage über die Erhöhung der Gemeindefürsorge für die niederen Einkommen und ihre Erhöhung für die höheren wurde angenommen. Hierbei kam es durch die Genossen Wischeropp, Wicorowski und Joseph zu einer scharfen Kritik der vorjährigen Steueranlage. Es seien erstaunliche Fälle von niedriger Einschätzung vorgekommen, und eine ganze Anzahl von Jenen müßten nachträglich eine andre Einschätzung erfahren und den zurechnenden Betrag nachzahlen. Die Ortslöhne der einfachen Tagelöhner wurden nach der Magistratsvorlage festgesetzt, beispielsweise für männliche Arbeiter über 21 Jahre auf 7,50 Mark, für weibliche gleichen Alters auf 4,50 Mark, die übrigen Altersklassen entsprechend. Um die Krankenschwestern im städtischen Krankenhaus für die Dauer, nicht nur für die gegenwärtige Typhusepidemie zu entlasten, soll noch eine vierte Schwester und eine zweite Pflegerin angestellt werden. Bei dieser Gelegenheit wurde mitgeteilt, daß für die Zeit der Epidemie der Krankenhausarzt Dr. Kemmer in einer geprüften Arzteinne eine Hilfskraft erhalten wird. Die Epidemie schien bereits zum Stillstand gekommen zu sein, als plötzlich am Montag sieben neue Fälle gemeldet worden sind, die aber wahrscheinlich auf gemeinsame Ansteckung zurückzuführen sind. Im Krankenhaus liegen 61 Typhuskranken, darunter elf auswärtige. Augenblicklich sind eine Oberschwester und sechs Schwestern im Krankenhaus tätig. Es wurde stark über mangelnde Reinlichkeit in manchen Wohnungen und auch teilweise auf den Straßen geklagt, was natürlich der Ausbreitung der Seuche Vorschub leistet. Die Vorlage über die Befreiung der Lohnangehörigen höherer Ordnung wurde ohne weiteres angenommen. Der vorübergehenden Beschäftigung eines Magistratsassessors wurde zugestimmt unter Annahme der von der sozialdemokratischen Fraktion gestellten Bedingung, daß der Professor die Leitung des Kaufmanns- und Gewerbegerichts sowie des Miteinigungsamts übernehme. Die Fraktion ließ erklären, daß nach dem zu erwartenden Fortgang des Stadtrats Dr. Krohn an seine Stelle nicht wieder ein besoldeter Stadtrat treten solle, sondern ein Assessor. Der Erste Bürgermeister war der gleichen Ansicht. Die geplante Aenderung in der zentralen Beheizung des Rathauses und der Schule wurde wegen der enormen Steigerung der Preise der Materialien für den Augenblick fallen gelassen, aber 5000 Mark für den notwendigen Ausbau der Heizung im Rathaus bewilligt, ebenso 17 000 Mark zur Einrichtung der Zentralheizung im Hospital, die notwendig geworden ist, weil in diesem Gebäude elf Wohnungen für Nichthospitalisten geschaffen sind.

Stassfurt, 11. September. (Stadtverordneten-Sitzung) Eingeführt und verpfichtet wurden Stadtrat Wermser und die Stadtverordneten Genossin Stück sowie die Genossen Hennig, Großhe, Schmidchen und Wilhelm. Zum Stadtbrot hat der Magistrat seine Mitglieder Hoffmann und Weiskopf delegiert, vor der Versammlung wurde Genosse Wischeropp gewählt. Wischeropp regt an, die nichtöffentlichen Sitzungen im allgemeinen aufzugeben und solche nur in besonderen Fällen auf Beschluß stattfinden zu lassen. Nach lebhafter Debatte wird demgemäß beschlossen. Wicorowski fragt an, ob und wie der Antrag auf Nationalisierung der Wohnungen von der Regierung entschieden ist. Er fragt weiter an, ob die Vorwürfe Pottentzolls gegen die Stadtverwaltung in einem Artikel über das Institut für die Wahrheit beruhen. Die erste Frage wird dahin beantwortet, daß die Regierung Beschleunigung zugesagt hat. Ueber die zweite Frage entspinnt sich eine längere Aussprache, in der sich herausstellt, daß die erhobenen Vorwürfe völlig unbegründet sind, wie es ja auch zu erwarten war. Für die Beamten des Forschungsinstituts besteht überhaupt keine Wohnungsnot, da für sie im Syndikatsgebäude sechs Wohnungen hergerichtet sind, was vorläufig genügt. In der Aussprache wurde das Verhalten Pottentzolls scharf verurteilt. Auf Anfrage des Genossen Joseph wurde erklärt, daß die Bemerkung des sogenannten Heiliger Weges noch nicht von der Firma Bemmde herboten werden darf. Stadtrat Stolze gab einen längeren Bericht über die Vorarbeiten bei der Raherungsmittelbeschaffung und beantwortete dabei die vom Regierungsbauamtler Müller gestellten Fragen. Die Zahl der Bezugsberechtigten für verbilligte Lebensmittel betrage 1425. Die Stadt habe die schon im Vorjahr abgeschlossenen Lieferungsverträge über Gemüse einhalten müssen, es sei ihr aber gelungen, teilweise sehr beträchtliche Preisherabsetzungen zu erzielen. Bei Gerlingen und andern Fischen, die erst soviel begehrt waren und nachher in so reichem Maße ankamen, daß sie nicht alle abgenommen wurden, sei eine Einbuße zu verzeichnen, die aber wieder herausgewirtschaftet werden würde. Von der Seife seien allerdings 80 Zentner vorhanden, sie würde aber noch gern gekauft und ein Schaden sei daher nicht zu befürchten. Die Kartoffelversorgung sei jetzt reichlich. Während des Landarbeiterstreiks in Kalbe haben Kartoffeln mit ganz bedeutenden Verlusten beschafft werden müssen, die natürlich dann auch im Verkauf entsprechend teurer gewesen seien. Stadtrat Stolze sah sich genötigt, scharf gegen die Verdächtigungen des Herrn Pottentzoll Stellung zu nehmen. Der Erste Bürgermeister Doktor Wermser bezifferte den Schaden in der Lebensmittelversorgung auf 18 000 Mark, die aber noch eingebracht werden würden. Er legte Nachdruck auf die Feststellung, daß die Stadt bisher die Lebensmittel nicht wie andere Städte durch irgendeinen Gewinnzuschlag verteuert habe und daß sie daher auch keinen Reservefonds für Schäden habe, wie sie bei dem gegenwärtigen Preisfall, den wir doch alle mit Freuden begrüßen, nothgedungen eintreten müssen. Regierungsbauamtler Müller erklärte sich durch diese Aufklärungen nicht für befriedigt. Er meinte, die Kaufleute sprächen ganz anders, das Defizit sei fast eine halbe Million, was natürlich schon einen gewaltigen Jinsverlust bedeute. Er beantragte zur Prüfung der ganzen Geschäftsführung die Einsetzung einer Kommission. Dem wurde zugestimmt. In die Kommission wurden gewählt die Stadtverordneten Witter, Grupe, Joseph, Wischeropp, Lehmann und die Kaufleute Rabert, Behrens und Mitsche. Die Vorlage über die Erhöhung der Gemeindefürsorge für die niederen Einkommen und ihre Erhöhung für die höheren wurde angenommen. Hierbei kam es durch die Genossen Wischeropp, Wicorowski und Joseph zu einer scharfen Kritik der vorjährigen Steueranlage. Es seien erstaunliche Fälle von niedriger Einschätzung vorgekommen, und eine ganze Anzahl von Jenen müßten nachträglich eine andre Einschätzung erfahren und den zurechnenden Betrag nachzahlen. Die Ortslöhne der einfachen Tagelöhner wurden nach der Magistratsvorlage festgesetzt, beispielsweise für männliche Arbeiter über 21 Jahre auf 7,50 Mark, für weibliche gleichen Alters auf 4,50 Mark, die übrigen Altersklassen entsprechend. Um die Krankenschwestern im städtischen Krankenhaus für die Dauer, nicht nur für die gegenwärtige Typhusepidemie zu entlasten, soll noch eine vierte Schwester und eine zweite Pflegerin angestellt werden. Bei dieser Gelegenheit wurde mitgeteilt, daß für die Zeit der Epidemie der Krankenhausarzt Dr. Kemmer in einer geprüften Arzteinne eine Hilfskraft erhalten wird. Die Epidemie schien bereits zum Stillstand gekommen zu sein, als plötzlich am Montag sieben neue Fälle gemeldet worden sind, die aber wahrscheinlich auf gemeinsame Ansteckung zurückzuführen sind. Im Krankenhaus liegen 61 Typhuskranken, darunter elf auswärtige. Augenblicklich sind eine Oberschwester und sechs Schwestern im Krankenhaus tätig. Es wurde stark über mangelnde Reinlichkeit in manchen Wohnungen und auch teilweise auf den Straßen geklagt, was natürlich der Ausbreitung der Seuche Vorschub leistet. Die Vorlage über die Befreiung der Lohnangehörigen höherer Ordnung wurde ohne weiteres angenommen. Der vorübergehenden Beschäftigung eines Magistratsassessors wurde zugestimmt unter Annahme der von der sozialdemokratischen Fraktion gestellten Bedingung, daß der Professor die Leitung des Kaufmanns- und Gewerbegerichts sowie des Miteinigungsamts übernehme. Die Fraktion ließ erklären, daß nach dem zu erwartenden Fortgang des Stadtrats Dr. Krohn an seine Stelle nicht wieder ein besoldeter Stadtrat treten solle, sondern ein Assessor. Der Erste Bürgermeister war der gleichen Ansicht. Die geplante Aenderung in der zentralen Beheizung des Rathauses und der Schule wurde wegen der enormen Steigerung der Preise der Materialien für den Augenblick fallen gelassen, aber 5000 Mark für den notwendigen Ausbau der Heizung im Rathaus bewilligt, ebenso 17 000 Mark zur Einrichtung der Zentralheizung im Hospital, die notwendig geworden ist, weil in diesem Gebäude elf Wohnungen für Nichthospitalisten geschaffen sind.

Vernburg, 12. September. (Mandats-Niederlegung.) Die drei unabhängigen Stadtverordneten Mannigell, Schilling und Stellmann haben ihre Mandate niedergelegt, da die Mitgliederversammlung des hiesigen unabhängigen sozialdemokratischen Vereins ihnen wegen der Zustimmung zum städtischen Haushaltsplan und zur Erhöhung der Steuern ein Mißtrauensvotum ausgesprochen hat.

Theater, Konzerte etc.

Stadttheater. Eine Fülle von Vorarbeit muß bei Vorhänge fomischer Oper Bar und Zimmermann geleistet werden, von der Regie sowohl wie von der musikalischen Leitung. Vorhänge ist durchaus nicht sparsam gewesen mit Einfällen, wie mit Exzellenzen bis zu den Soli hin zu arbeiten ist. Seiner Massenbesetzung sind nicht wenige und daß sie wirksam sind, muß jeder bezeugen. So beansprucht die Oper, abgesehen von der reinen Orchesterarbeit und den Tanzeinlagen, ein Viererlei und viel an Arbeit, das Arbeitskräfte beansprucht und von diesen Qualität verlangt. Spielleiter Richard Radow gab von vornherein jede Garantie

einer fertigen Aufführung und Kapellmeister Hans Döring war in der Partitur zu Hause, wie vornehmlich die Tätigkeit des Orchesters bezeugte. Die Besetzung war bis auf zwei Parteien die uns wohlbelannte und beliebte. Willi Niering sang den herkömmlich energisch-temperamentvollen Theater-Jaren. Heinrich Geyer und Jini Sedlmaier war das Liebespaar in Hagen und Vangen mit dem starken humoristischen Einschlag, den beide Künstler hervorragend zu finden wissen. Richard Richter, Hans Springer und Magda Fleischmann-Gemeter in ihren kleineren, doch immer wieder wirkungsvollen Partien. Neu waren Walter Capell als Bürgermeister und Paul Goller als französischer Gesandter. Walter Capell stellte nicht alles auf die vornehme Linie Nabobs, war für ein gewisses Publikum jedoch die einzig richtige Ausgabe dieser Figur. Paul Goller zeigte wieder sehr gute Gesangsmanieren. Die Uebersiedlung nach hier machte sich bei jedem neuen Mitglied der Oper an dem öfter etwas rauhen Klang seines Organs bemerkbar. Die Chorjungen gelangen, bis auf wenigstens, gut. Die Oper fand überdies bei jedem Abschluß anhaltender Beifall.

Mitteilungen der Direktoren.

Stadttheater. Heute Sonnabend: „Der Augenblick“. Sonntag nachmittags Volksvorstellung: „Der Strom“, abends: „Uda“.

Wilhelm-Theater. Wie zu erwarten war, hat die Farnische Operette „Jungfer Sonnenhein“ wie in andern Großstädten, so auch hier einen vollen durchschlagenden Erfolg erungen. Das Werk geht vorläufig all abendlich 7 1/2 Uhr ohne Unterbrechung in Szene.

Stadt-Orchester. Mittwoch, 17. Septbr. abds. 7 Uhr. 1. Stuf. Konz. Abt. B im Stadttheat. Leitg. Städt. Kapellmstr. Dr. Rabl. Solist: Wirtg Engel. Berlin. Sopran. Dessl. Hauptprobe vorm. 11 Uhr. Eintritt. b. Heinrichshofen und am 17. d. M. an der Theaterkasse.

Deutsche Kolonialgesellschaft. Freitag den 12. September, abends 8 1/2 Uhr, in der Stadthalle. Einladung des Herrn Pfanzagl Oskar Kunze (Braunschweig) zum Vortrag (2 Mark) über: Auswanderung nach Latein-Amerika und dessen Geographie als deutsches Siedlungsland (mit Lichtbildern). 8051.

Deutsche Kolonialgesellschaft. Sonnabend den 13. September vormittags 11 Uhr, in der Baugewerkschule (Kroßentor 2). Einladung zu den Vorträgen (kostenlos) in der Landwirtschaftsgesellschaft über: 1. Herr Geh. Oberregierungsrat Dr. Jung (Berlin) über: Auswanderung und Landwirtschaft. 2. Herr Professor Dr. Wögel (Hamburg) über: Die künftige Versorgung Deutschlands mit überseeischen Nahrungsmitteln. 8051.

Kleine Chronik.

Vom Schlachtfelde der Arbeit. Bei einem Scheuenerbrand in Eilenburg erlitten ein Arbeiter und zwei Arbeiterinnen, die mit Drechseln beschäftigt waren, den Flammenentod, außerdem wurden zwei Randfrauen schwer verletzt. — Auf dem Faldschacht in Bodn bei Bergau stürzte bei der Stillbahn das Fördergerüst, das mit sechs Bergarbeitern besetzt war, insoweit Weizens des Förderfeldes fehlte Meter tief in den Schachtlumpf. Von den sechs Bergarbeitern waren fünf sofort tot, der sechste starb bald nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus. Alle sechs waren verheiratet.

Erdbeben. Aus Stuttgart wird gemeldet: In dem bekannten Erdbebengebiet der schwäbischen Alb in Ebingen wurde am Mittwoch abend 1/6 Uhr eine starke Erderstütterung verspürt. Die Erstütterung war so stark, daß Gebäude, besonders in dem niedriger gelegenen Stadteil, erzitterten.

Bereins-Kalender.

Turnverein Nichte (N. L.), Abt. Miskab. Am Sonnabend den 13. September Versammlung bei Lichtkeil, Knochenhauerufer 27/28. [1086]
Neue Neufährer Arbeiter-Gesangverein. Am Sonnabend den 13. September, abends 8 Uhr, Treffpunkt Nikolaiplatz. [1087]
Verein der Marineten und Terrarienfreunde. Sonnabend den 13. September, abends 8 Uhr, Sitzung im West. Burghalle, Tischlerstr. [1088]
Klein-Osterleben. Freie Turnerschaft. Am Sonnabend den 13. September, abends 8 Uhr, Versammlung bei Schöge. [1081]
Osternstedt. Arbeiter-Redaktionsrat Solidarität. Sonnabend den 13. September, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung bei Gesert. [1084]
Osternstedtingen. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonnabend den 13. September, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Reich. [1082]
Burg. Arbeiter-Redaktionsrat Solidarität, Gau 11, Bezirk 2. Sonntag, 14. Septbr., vorm. 10 Uhr, Bezirksversammlung im „Grand Salon“. [1086]

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Elbe	Saale	Werra	Werra
Parabuth	11.9. - 0,75	—		
Hrandels	— 0,31	0,01		
Melk	+ 0,29	0,95		
Seimern	+ 0,52	— 0,01		
Mußig	— 0,58	0,01		
Bräsen	12.9. - 1,96	—		
Zorgau	— 0,28	— 0,01		
Wittenberg	+ 0,70	—		
Hoflau	+ 0,04	0,08		
Afen	11.9. + 0,25	— 0,03		
Harby	12.9. + 0,12	0,04		
Magdeburg	+ 0,21	—		
Zangermhnde	+ 0,59	— 0,01		
Wittenberge	+ 0,19	0,01		
Zengen	11.9. — 0,25	0,08		
Dömig	— 0,25	0,08		
Dachau	10.9. - 0,39	0,01		
Wittenburg	11.9. + 0,38	—		
Hohnstori	12.9. - 0,25	—		
			Werra	
			12.9. + 0,05	— 0,02
			Saale	
			12.9. + 0,84	0,04
			— 1,08	— 0,02
			+ 0,07	—
			+ 1,25	0,04
			— 0,50	0,06
			— 0,80	0,03
			Havel	
			11.9. + 1,94	— 0,02
			+ 0,50	—
			+ 1,40	— 0,02
			— 0,25	0,01
			Havelberg	
			—	—

Wettervorhersage.

Sonnabend den 13. September: Keine wesentliche Witterungsänderung.

Gewinn-Anzug

der
14. Preuss.-Südd. (240. Preuss.) Klassen-Lotterie
2. Klasse, Ziehungstag 11. September 1913
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
Auf jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 144 Mark gezogen:
2 Gewinne zu 10000 M 181220
2 Gewinne zu 5000 M 10955
2 Gewinne zu 3000 M 88801
6 Gewinne zu 1000 M 68625 119188 142929
8 Gewinne zu 500 M 74497 142862 148784 208050
28 Gewinne zu 400 M 6721 10741 80285 82932 127714 140751
142873 184105 175407 189634 212988 220807 221873 228240
80 Gewinne zu 300 M 945 2036 9281 11689 16858 42280 42684
64538 84780 84909 86879 70861 76504 87287 103418 118068 114084
144874 116307 188110 184038 176888 177761 185038 188808 192801
196688 207143 213958 217628
In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 144 Mark gezogen:
2 Gewinne zu 75000 M 113015
2 Gewinne zu 15000 M 124471
4 Gewinne zu 8000 M 111615 158164
2 Gewinne zu 1000 M 46215
20 Gewinne zu 500 M 9 4679 104718 116578 118441 121065 132154
158412 179437 191628 207472
20 Gewinne zu 400 M 27 19798 19948 29864 59870 119084 120180
122228 137998 195420 216381
84 Gewinne zu 300 M 6205 8694 8995 10624 10805 12208 16871
18370 18837 19233 26707 38338 64777 60788 62334 62624 68041 70858
76889 77298 86130 93305 95283 98086 101410 114174 146804 148995
150184 155783 181164 183864 172789 179988 180971 183479 189054
201832 208038 208601 217119 217189

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 214.

Magdeburg, Sonnabend den 13. September 1919.

30. Jahrgang.

19. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 11. September.

Nach einigen begrüßenden Worten des Stadtv.-Vorstehers Hoffmann werden einige kleinere Eingaben bekanntgegeben. Die Bewohner der Wohnungen in der Möggenstraße ersuchen wiederholt um die Einrichtung elektrischer Beleuchtungsanlagen. Die Eingabe wird dem Magistrat überwiesen. Der Kreislehrerrat ersucht um beschleunigte Auszahlung der Beschaffungszulage. Die Entscheidung des Magistrats soll abgewartet werden.

Der Genosse Richard Weber wird in sein Amt als Stadtverordneter eingeführt und vereidigt.

Als Wahltermin zur Neuwahl der unbesetzten Magistratsmitglieder und der Mitglieder aller Gemeindegremien und Kommissionen wird der 25. September, nachmittags 5 Uhr, festgesetzt.

Wahl zum Provinziallandtag.

Es werden 76 Stimmen abgegeben. Auf die Liste Weims (Soz.) entfallen 40 Stimmen, auf die Liste Müller (Dem.) 24 Stimmen, auf die Liste Winkler (Rechtsp.) 6 Stimmen. Sechs Stimmzettel sind unbeschrieben. Gewählt sind Oberbürgermeister Weims (Soz.), Stadtv. Hoffmann (Soz.), Wittmann (Soz.), Dämmig (Soz.), Müller (Dem.), Wille (Dem.). Ueber das fünfte Mandat entscheidet das Los. Es fällt auf Liste Müller, so daß von dieser Liste der Stadtv. Beyer noch gewählt ist.

Rechnungsprüfungen.

Die Berichte über die Prüfung der Rechnungen der Kämmerei-Kasse, der Sparkasse, des Pfandbriefamts, des Straßenherstellungsfonds, über die von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hergegebene Darlehen zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnhäusern, des Klosters St. Augustini, der Schulbesuchen Krabendenstiftung, der Kaiser-Wilhelm- und Kaiserin-Alexandra-Stiftung, dem Hellmuthschen Stipendienfonds, der Gottlieb-Schüler-Stiftung für verarmte Arme und der nichtselbständigen und der bei der Kammereikasse geführten Stiftungen für 1918 werden genehmigt. Von der Mittelung des Magistrats über den Grundstückswechsel in Magdeburg im Jahre 1918 wird Kenntnis genommen. Es geht daraus hervor, daß von 649 bebauten Grundstücken nur 19 im Rechnungsjahr 1918 den Besitzer mehrfach gewechselt haben. Keines dieser Grundstücke hat den Besitzer jedoch mehr als zweimal gewechselt. Stadtv. Winkler (Dem.) weist nach, daß dieser Grundstückswechsel jedes bebauten Grundstück mit circa 11 000 Mk. belastet. Redner wünscht vom Magistrat eine Aufstellung über den Grundstückswechsel im ersten Halbjahr 1919. Diese Aufstellung würde den Beweis erbringen, daß der Grundstückswechsel in diesem Zeitraum bedeutend gestiegen ist. Die Versammlung schließt sich der Anregung an.

Kleine Vorlagen.

Das Vermächtnis der verstorbenen Witwe Luise Kabeige in Höhe von 3000 Mark und die Erbschaft des verstorbenen Käufers von Mühlberstedt in Höhe von 15 535 Mark werden dankend angenommen. — Kleinere Verpachtungen in der Sudenburger Feldmark werden debattelos genehmigt. — Der Verstärkung einiger Ausgabeteile der Krankenanstalten Sudenburg und Altstadt wird zugestimmt. — Die Schwestern der Krankenanstalten müssen jetzt nach einer Verordnung zur Krankenkasse angemeldet werden. Der Stadt erwachsen durch die Zahlung der Krankenkassenbeiträge Mehrausgaben von insgesamt 9400 Mark, die bewilligt werden.

Tarifvertrag mit dem Krankenhauspersonal.

Nach langwierigen Verhandlungen soll nun der für die städtischen Arbeiter und Arbeiterinnen am 12. Juni 1919 abgeschlossene Vertrag auch für das Personal der städtischen Krankenanstalten und des Versorgungsheims fast unbedeutend eingeführt werden. Trotz der durch die erforderliche Verzögerung der Sonntagsarbeit als Überstunden und Erhöhung der Lohnsätze erwachsenden bedeutenden Mehrausgaben ersucht der Magistrat um Genehmigung des Tarifvertrags. Die Versammlung beschließt die Annahme des Vertrags mit einigen kleinen Abänderungen.

Die Einführung des Achtkundentags in den Krankenanstalten erfordert die Neueinstellung von mehreren Schwestern, die eine Ausgabe von insgesamt 6080 Mark erfordert. Die Summe wird bewilligt.

Der Verstärkung von Ausgabeteilen des Klosters Sankt Augustini wird zugestimmt, ebenso der Bewilligung einer

Lehrerzulage an die Insassen dieses Klosters. Der Vorstand des Klosters St. Augustini soll außerdem ersucht werden, die Gehalte der Geizer des Klosters weiterhin so zu erhöhen, daß sie ausreichend sind. Stadtv. Wachtendorf (Soz.) schlägt vor, daß die Geizer nach dem Tarif für die Arbeiter der städtischen Betriebe entschuldigt werden. Außerdem muß geprüft werden, ob der Achtkundentag nicht auch hier eingeführt werden kann. Professor Stern sagt eine Neuregelung aller Klosterbediensteten zu. Die Vorlage wird mit dem Zusatzantrag angenommen.

Zur Anschaffung von drei Pferden für den Schlacht- und Viehhof werden 40 000 Mark aus Anlehmitteln bewilligt.

Der Erhöhung der Marktländergebühren für die auf dem städtischen Viehhof abgehaltenen Zucht- und Viehweidenmärkte und der Erhöhung der Gebühren für den städtischen Viehhof wird zugestimmt.

Neuanfassungen

Zur Beschaffung zweier Hochdruck-Zentrifugalpumpen mit Dampfmaschinenantrieb für das neue Kraftwerk des Elektrizitätswerks werden 30 000 Mark und zur Instandsetzung einer Turbine im Elektrizitätswerk werden 50 000 Mark bewilligt.

Die Beschaffung von drei Gasometern für die Krankenanstalt Altstadt und Sudenburg sowie einer Zentrifugalpumpe für die Feuerwehr wird beschlossen.

Das Krankentransportwesen

Die Gebührenordnung für das Krankentransportwesen soll nach den Vorschlägen des Magistrats der Geldentwertung entsprechend neu geregelt werden. Stadtv. Große (Unabh. Soz.): Wir müssen die Vorlage ablehnen, weil durch sie erwiesen wird, daß die Verordnungen des Oberbürgermeisters nicht eingeführt werden. Das Krankentransportwesen müßte zuerst kommunalisiert werden. Stadtv. Stehau (Dem.): Es handelt sich hier um eine kommunale Einrichtung, die also nicht mehr kommunalisiert werden kann. Die Gebührenerhöhung soll ein Schuß gegen die zahlreichen Mißbräuche der Krankenträger sein. Außerdem sind die Verwaltungskosten enorm gestiegen, die Krankenträger müssen ausgearbeitet werden. Die Minderbemittelten erhalten Unterstützung durch die Krankenkassen, bedürftigen Personen werden außerdem entweder Ermäßigungen oder Erlaß der Kosten zugesichert.

Stadtv. Wittmann (Soz.): Auch ich bin über den Kommunalisierungsgedanken des Stadtv. Große erstaunt. Er hätte höchstens die Unrentabilität fordern können. Wenn er dies verlangt hätte, dann könnte man bei Regelung der ganzen Materie gelegentlich darüber reden. Aber selbst dann müßten noch Gebühren erhoben werden, je nach der sozialen Schichtung der Bevölkerung. Die jetzt erhobenen neuen Gebühren bedeuten die Unkosten bei weitem nicht.

Stadtrat Haupt (Soz.): Die Ausführungen des Stadtv. Große beweisen, wie unüberlegt jetzt mit Schlagwörtern umhergeworfen wird. Kommunalisierung bedeutet noch nicht Unrentabilität. Die Krankenträger werden von den Minderbemittelten nachweislich am wenigsten benutzt. Die Selbstkosten der Stadt für einen Transport betragen sich auf 23 Mark, so daß der geforderte Satz von 10 Mark wirklich nicht zu hoch ist.

Stadtv. Grune (Unabh. Soz.) will nachweisen, daß die Annahme der Vorlage durch unsere Fraktion ein neuer Verrat an den sozialistischen Grundgedanken sei.

Oberbürgermeister Weims: Wenn die unabhängige Fraktion der Meinung ist, daß die gesamte Hygiene von der Stadt übernommen werden kann, so muß sie uns auch die Quelle angeben, aus welcher wir die Mittel nehmen. Wir werden unseren Bedarf auf unsere Einnahmen einstellen müssen. Das Reich wird uns unsere Einnahmequellen zuweisen. Die Städte werden am meisten unter der Armut des Volkes zu leiden haben. Man kann in der Opposition sehr viel fordern, aber wenn man selbst an die praktische Durchführung gehen soll, wird man erkennen, daß Wollen und Können zweierlei ist. Auch in den Krankenanstalten werden Erhöhungen notwendig werden. Derartige Erhöhungen sind besonders schmerzhaft, wir müssen aber der allgemeinen Geldentwertung langsam folgen.

Stadtv. Stehau (Dem.): Wir Nichtsozialdemokraten empfinden immer eine gewisse Genugtuung, wenn die beiden sozialdemokratischen Fraktionen sich über den Begriff Sozialisierung streiten. Bei dieser Vorlage muß man den vernünftigen Gründen, die für eine Erhöhung sprechen, Rechnung tragen.

Stadtv. Wernicke (Soz.): Eine ganze Reihe von Städten erheben schon länger die Forderung, die der Magistrat jetzt vorschlägt. Eine Stückweise Sozialisierung ist nicht möglich. Nach weiteren

Ausführungen des Stadtv. Theising stellt Stadtrat Haupt fest, daß in Meißel, wo die Freunde der Unabhängigen regieren, die Sätze noch höher sind. Die Vorlage wird angenommen.

Die Beteiligung an der Magdeburger Wirtschaftsgemeinschaft zur Verwertung von Heeresgluttern G. m. b. H. wird beschloffen. Die Stadt beteiligt sich mit sieben Geschäftsanteilen im Gesamtwert von 21 000 Mark.

Der Bau der Vorortbahn Budau-Beiterhöfen macht es notwendig, daß an der Endstelle der Schönebecker Straße für die Magdeburger Straßenbahn eine Schleiße angelegt wird, die es der Straßenbahn ermöglicht, am Endpunkt der Linie 2 zur Vermeidung des gerade an jener Stelle zeitweilig bei Beginn und Schluß der Fabriken stark anschwellenden Verkehrs Anhängewagen und Einschläge bereit zu stellen. Die Anlage kostet der Stadt einen harten Rutsch von 14 000 Mark und die Aufwendungen für die Planung. Die Versammlung stimmt der Vorlage zu.

Die Versammlung erteilt ihre grundsätzliche Genehmigung zur Errichtung eines Wächnerinnenheims, Kinderkrankenheimes und Kinderheims auf dem Gelände der Sudenburger Krankenanstalt.

Straßenbauten.

Zur Durchführung der Verbindungsstraße zwischen Magdeburger und Wasserleitungsstraße wird der Erwerb eines eisenbahnsitzlichen Grundstücks auf dem Wege des Austausches gutgeheißen.

Die Kosten zur Befestigung der Bürgersteige an der Ecke der Bürger-, Gellert- und Jordanstraße in Höhe von 13 400 Mark werden bewilligt.

Die Instandsetzung der auf dem Grundstück Westendstraße 17 befindlichen Gewächshäuser wird beschloffen.

Die Ausgestaltung der Frauenschule durch Einrichtung eines Kindergarten und eines Kindergärtnerinnen-Seminars erfordert 14 484 Mark. Die Summe wird bewilligt.

Die einheitliche Regelung der Schulgebühren an den höheren städtischen Schulen findet in der von uns mitgeteilten Besche Annahme.

Die Bekämpfung der Tuberkulosegefahr.

Zur Bekämpfung der erhöhten Tuberkulosegefahr macht die Gesundheitskommission folgende Vorschläge: Inwieweit auch ohne gesetzlichen Zwang schon jetzt Wohnungswechsel von Kranken mit offener Tuberkulose von Kranken oder Ärzten dem Magistrat mitgeteilt werden, steht nicht im Wege, die beantragte unentgeltliche Desinfektion stattfinden zu lassen. Die Errichtung eines Tuberkuloseheims für Kranke im vorgeschrittenen Stadium wird allgemein für ungewinnlich angesehen, da ein solches Heim als Sterbehäuser angesehen werden würde. Als besonders zweckmäßig wird dagegen angesehen, die Tuberkulosekranken aus den Krankenanstalten und Privathäusern herauszunehmen und sie in besonders zu errichtende Tuberkulose-Krankenhäuser in der Nähe der Großstädte unterzubringen. Wegen Einrichtung solcher Abteilungen soll an die Krankenhausverwaltung sowie an die Verwaltung der Frauenheilstätten Postau (für Männer) und Vogelhang (für Frauen) herangetreten werden. Allgemein wird der Infektions-Pavillon im Krankenhaus Sudenburg für geeignet gehalten, zu einem Teil eine Tuberkuloseabteilung aufzunehmen.

Die unabhängige Fraktion stellt den Antrag, den Bau eines Tuberkulosekrankenheimes zu beschleunigen. Stadtv. Theising (Unabh. Soz.) begründet den Antrag in längeren Ausführungen. Die Ausführung des Baues sei notwendig, da eine Abnahme der Tuberkulosegefahr nicht zu erwarten sei. Die Finanzfrage darf nicht aus dem Auge gelassen werden. Auch die Materialbeschaffung wird sich ermöglichen lassen.

Stadtv. Wendel (Dem.): Es fragt sich, ob es richtig ist, das Tuberkulosekrankenhaus jetzt aus dem Rahmen des Krankenhausbauprogramms herauszunehmen. Der Krieg hat die organische Entwicklung des Krankenhauswesens gehemmt, wir müssen sie jetzt fortzuführen, und dürfen dabei besondere Spezialfälle nicht herausgreifen. Im Krankenhaus Sudenburg sind vorzügliche Einrichtungen zur Behandlung der Tuberkulosekranken vorhanden. Die Verstrahlungseinrichtungen sind aus Besse ausgebaut. Allerdings hindert der Platzmangel ihre volle Ausnutzung. Die jegliche Errichtung des Tuberkulosekrankenheimes würde die organische Entwicklung des Krankenhauswesens zerschneiden.

Stadtv. Wille (Soz.): Die Versammlung ist sich einig, daß die Behandlung dieser Frage äußerst wichtig ist. Ich empfehle die Annahme des Antrags, mit der Maßgabe, dem Magistrat zu er-

Das Licht im Sumpf.

Roman von Luise Westlich.

(48. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

15.

Am diesem Abend fand eine Gemeindeversammlung statt, obgleich keine einberufen worden war. Gleich nach der Abendmahlzeit, sobald nur der Regen etwas nachließ, kam einer der Kolonisten nach dem andern, die lange brennende Pfeife im Munde, zum Janzenhof, getrieben von einer wachsenden, bohrenden Ungeduld. Die Empörung über den beständigen Eingriff der Taters war ungeheuer. Wie einen an ihnen begangenen Diebstahl empfanden die Fünfhäuser die Vereitelung von Gerd Clübers Untergang. Es steigerte noch ihre Wut, daß, während sie in Gefäßes Diefektor mit lusternen Widen auf das Bergschwimmen von Clübers Roggen warteten, das Unwetter gegen alle Berechnung ihre eignen Ernten beschädigt hatte. Ueber Kristjan Vollmers noch nicht gemächtes Feld war eine besonders schwere Hagelwolke niedergegangen. Aus Henzes vom Sturm umgebenen Stiegen hatte der sturzbarartige Regen ein Drittel der überreifen Körner weggespült. Wie Goldsand bedeckten sie den schwarzen Moorboden. Und Nedderbrinks Wiese stand unter Wasser.

Rainer Henze, seinen „Jung“ hinter sich, war der erste, der hereinstapfte. Seine schmalen Lippen, die sich tief eingefallen, um seine Zahnlücken krümmten, zitterten, nach Worten suchend, und konnten keine finden.

Aber als Schorje begann: „Wadder meint —“ fuhr der Achtzigjährige zornig auf:

„Halt Dein Snu! — Hat ein je so'n swakhaften Bengel gesehn?! — Stille bist, Schorje! — Nedderbrink, es is nich in der Ordnung!“

„Ja!“

„Es is nich in der Ordnung, sag ich, Nedderbrink! Mir is upitum in sein Ordnung. Du bist der Vorsteher. Du mußt das in die Reihe bringen.“

„Das is Mudder ihr Meinung auch,“ stimmte Dühmeier eintretend bei. „Es kann ein Menschen gut sein, un es kann ein schlecht sein nach Gottes Willen. Aber daß ein sich die Langfingers, die smierigen Taters aus ihren Erdböhlens, zu Hilfe ruft, das is unter gar kein Umständen zulässig. An überhaupt sagt Mudder, mit rechten Dingen geht das nicht zu. Christliche Dorns erdrücken in reizenden Wassers. Die swimmen nich obenauf. Clüber hat den Däwel in sein Dienst. Da um flogen ihn alle Dingen ein.“

Vollmer brach jetzt in die Versammlung, stampfend und schnaubend, wie ein Reiter durch das Unterholz bricht.

„Wissen mücht ich bloß,“ jähre er wütend, „wie lang wir uns so'n Wirtschaft schafgebudig gefallen lassen wollen?! Mein'n Roggen hat der Hagel zusammengeslagen. Im Clüber sein is unversehrt! Ich frag, is das woll in der Ordnung?“

Und dann jähre der ganze Chor Nedderbrink ins Gesicht: „Du halt gesagt, Clüber muß von sein Hof! Du halt gesagt, Clüber sein Roggen ersäuf! — Im Clüber sein Roggen is in sein Scheune, un er klebt an sein Hof wie Pech un Swebel!“

„Ich hab das meinige getan,“ verteidigte sich Nedderbrink, blaß vor Wut. „Nachbars, wenn Ihr mit mich nich mehr zufriednen seid —“

„Du halt es leicht getan,“ jähre der alle Henze, der nun Worte in Fülle fand. „Du tust in dieser Zeit alle Dingen leicht. Das is mein Meinung. Und das is die Meinung von den andern Fünfhäuser Kolonisten. — Halt Dich still, Schorje! Was halt auf'n Tisch zu trommeln? — Die Sache mit den Schulmeister häßt' sich auch nich leiden dürfen, Nedderbrink. Was hat das für Art, ein Hümpel Bettelknecht schreiben? Selbst häßt' die Herren's Peischel sagen müssen. Wir wollen nig von sie, das häßt' sie sagen müssen. Haben wir Weiland von sie verlangt, wenn in den Wassers in'n Wörjahr das halbe Land eroffen is? — Unser Streitigkeiten, unser hatte Kämpfens mit den schwarzen Taters? — Nig, gar nig sind wir von sie vorlangend gewesen hundert un hundert Jahren lang. So sollen sie uns auch ungeschoren lassen. Wir brauchen ihr Einmischungen nich, nich ihr Schulmeister un nich ihr Schandarms. Das häßt' die Herren's sagen müssen.“

Nedderbrink hatte seinen Entschluß gefaßt. „Wenn das Euer Meinung is, Nachbars, denn so kann das upitum noch gesehn,“ sagte er ruhig. „In weil Du so gut weißt, was gesagt werden muß, Henze, denn so komm Du man mit.“

Aber der Alte mehte: „Gott soll mich behahren. Mein Lebtag bin ich nich auf der Eisenbahn gefahren. In ich hab das gefahren, daß ich mein Dage nich mein Fuß in diese höllische Maschine setzen will. Geh Du man allein, Du weißt, was Du zu sagen hast.“

Das Gespräch lenkte in ruhigere Bahnen. Im Grunde waren ja alle einig, einig in dem grimmigen Haß gegen Gerd Clüber und gegen das Neue, das mit dem Schulmeister von draußen herdringen wollte mit seiner Unruhe, seinem scharfen Licht, seiner Ordnung und Gesetzmäßigkeit. —

Derweil sah Eva in ihrer Kammer in untrübem Grübern. Gerd Clübers Betrübnis bei ihrer Werbung hatte ihre Eitelkeit gekränkt. Wenn er auch noch so sehr erfüllt war von der

Angst um seine Ernte — was sie ihm bot, hätte wärmere Aufnahme verdient. Wieder beschlich sie das abscheuliche, ihr nun schon so vertraute Gefühl, die aus Staunen und Beschämung gemischte Enttäuschung, die jedesmal über sie kam, wenn wieder ein Freier, der mit Eifer, mit Inbrunst um sie geworben hatte, ganz plötzlich, unbegreiflich sich von ihr löste, ohne Erklärung versichend aus ihrem Gesichtskreis oder gar aus der Welt. Vor ihren weit offen ins Dunkel starrenden Augen sah sie auch an diesem Abend den Zug ihrer Freier vorüberziehen, immer wieder vorüber, unheimlich, spukhaft. Der war beschollt überm Wasser, der hatte eine andre gekreist, im Eise, ohne Neigung, nicht zu seinem Glück. Der lag gar blutüberströmt irgendwo verborgen im kühlen Moor. Und Karl Gosewisch floh dem Janzenhof — um eine Bauernochter in Seebergen sollte er werden. Und Gerd Clüber horchte über ihre Liebesworte weg auf das Rauschen der Wellen, mit denen die tolle Malle rang.

Zum hundertstenmal fragte sie sich, warum das alles geschah, warum?

Und plötzlich, untermittelt in der lautlosen Stille, meinte sie Malles Stimme die höhnischen Worte sprechen zu hören, mit denen sie sie vom Clüberhof geschickt hatte. Etwas vom Buche Tobias, von Raquels Tochter und einem Teufel Asmodi war's gewesen. Eva war nicht bewandert in der Bibel. Jetzt zündete sie eine Kerze an, langte das Alte Testament vom Wandbord und schlug das Buch Tobias auf. Sie las mit Eifer, Staunen und Grauen. Gab es tatsächlich einen Teufel Asmodi für sie, Eva Janzen, der ihr die Freier verschonte oder löste? — Und wenn es ihr gab — wer war's? — Gerd Clüber? — Einft war sie wie alle Fünfhäuser überzeugt gewesen, daß Gerd seinen Bruder Gemmo erschlagen hatte, um sie zu besitzen, und in ihr Grauen vor der Tat mücht sie ein wanniger Schauer von Stolz über ihre Frauenmacht. Aber seit ihrer Unterredung mit ihr zwischen den Birken hinter dem Wümmearm, seit seiner Erzählung von dem Ringkampf zwischen Gemmo und ihm, wankte diese Ueberzeugung. Wenn sie's recht erzog, all sein Reden und sein Tun seit seiner Heimkehr waren nicht die eines Menschen, auf dem unfehlbare Wutschuld lastet. Wenn aber nicht er, wer sonst in der Kolonie hatte Irrsinn, hatte Vorteil davon, die Freier von Eva Janzen fortzujagen oder zu vertilgen von der Erde? — Wer? — Einen noch gab's außer Gerd Clüber! — Zum erstenmal in ihrem Leben fuhr blitzgleich ein furchtbare Verdacht durch ihre Seele. Mit einem Schauer schleuderte sie das Buch von sich, löschte das Licht und vergrub ihr Gesicht tief in den Kissen.

(Fortsetzung folgt.)

Wissen, Berechnungen anstellen zu lassen. Vor Ablauf eines Jahres wird sich allerdings der Bau nicht ermöglichen.

Oberbürgermeister Weims: Der sofortigen Ausführung des Planes stehen unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen.

Der Antrag der Unabhängigen und die Vorschläge der Gesundheitskommission und des Oberbürgermeisters werden angenommen.

Im alten Reichstag. Die Dienste für die Allgemeinheit müssen auch von der Allgemeinheit entschädigt werden.

Stadtv. Wör (Dem.): Wir lehnen die Vorlage ab. Der größte Teil meiner Fraktionskollegen aus ideellen Gründen.

Stadtv. Böhle (Nechsp.): Wir lehnen die Vorlage ab. Wir halten die Lösung, die die „Sachschau“ vorschlägt, für die beste.

Oberbürgermeister Weims: In Hannover erhalten die Stadtverordneten 7,50 Mark pro Sitzung.

Stadtverwaltung infolge seiner Vermögensverhältnisse ein bedeutendes persönliches Interesse hat.

Die grundsätzliche Zustimmung zur Vorlage wird erteilt und eine Kommission aus elf Stadtverordneten mit den Vorarbeiten der endgültigen Regelung beauftragt.

Erwähnungswert ist eine Vorlage des Magistrats, nach welcher den städtischen Beamten und Angestellten nach 25jähriger Dienstzeit ein Anerkennungsschreiben und bei 40jähriger Dienstzeit ein Geldgeheimnis überreicht werden soll.

Schluss der Sitzung 10 Uhr; es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Insolge günstigen Einkaufs von Holz bei der Heeresverwaltung... Lieferung innerhalb einer Stunde nach Bestellung...

Möbel günstiger Einkauf Speise-, Herren- und Schlafzimmer mod. Küchen.

Gummimäntel impr. Mäntel Loden-Mäntel für Damen und Herren.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau...

Tranerkarten empfehl. Buchhandl. Volkstimme. Stadt Karten. Todes-Anzeige.

Gustav Rogge im Alter von 48 Jahren durch Unglücksfall seinen Tod gefunden hat.

Neueröffnung. Annahme von Leib- und Bettwäsche, Familienwäsche, Gardinen zum Waschen und Spannen.

Mähmaschinen repariert, neu, alle Neuheiten. Weiler Sparwagen mit Sunniträder.

Küchen-Einrichtungen Komplett 1788. von 350 Mark an verkauft.

Butterh. Gehrod u. Wette für 800 Mk. zu verkaufen.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die herrlichen Kranzpenden...

Meta Böhme im fast vollendeten 21. Lebensjahre durch den bitteren Tod nach schwerem Kampfe ums entziffen ist.

Zentralverband der Bäcker Konditorei u. verw. Berufe Zahlstelle Magdeburg.

Kunststofferei Bernh. Herms, Breitweg 119.

Handleiterwagen Tragf. 2 3 4 5 6 u. 8 Str. 55 65 80 100 125 150 Mk.

Die Ursache der meisten Krankheiten ist Blutvergiftung. Die Behandlung mit dem vielfach anerkannten Wohlsmuthigen Elektrolyt...

Ulrichsgemeinde Die rückständigen Kirchensteuern sind zur Vermehrung der Zwangsbeiträge bis spätestens am 20. September zu bezahlen.

Dankfagung. Zurückgeführt vom Grabe unfernen lieben untergegangenen Entschlafenen sagen wir für die Beweise herzlicher Teilnahme...

Wilhelmine Ruprecht geb. Sandau im 60. Lebensjahre. 1893 In tiefer Trauer: August Ruprecht u. Kinder.

Nachruf. Schnell und unerwartet verstorben unser Mitglied Georg Kleine im 20. Lebensjahre.

Beste Dauerwäsche: Kragen Manschetten Vorstecker in großer Formenauswahl.

Expres-Eilboten, Dinnelreichstr. 21. Fernsprecher 5263 u. 7398.

Aluminium-Braungeschirr Paul Schwesche Hohepfortstraße 41, Ecke Böttcherplatz. 850

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzpenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen...

Dankfagung. Für die überaus wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme sowie den reichen Blumenbesand...

Todesanzeige. Pflöchlich und unerwartet verstorben am 10. September, abends 8 1/2 Uhr...

Nachruf. Am 6. d. M. starb unser Mitglied der Schloffer Hermann Brennecke an Herzfehler, 47 Jahre alt.

Der gute Schriftführer und Berichterstatler Ein Hilfsbuch für alle in der Arbeiterbewegung schriftlich Tätigen vom Redakteur Wilhelm Niepohl, Preis 1.00 Mark.

Möbeltransport für Stadt und Land sowie per Bahn ohne Umladung.

Bettmässen Abhilfe sofort Alter und Geschlecht angegeben Auskunft umsonst. D297 MERKUR-VERSAND München 62r, Neureutherstr. 13

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Kranzpenden...

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme...

Friedrich Grüner im 68. Lebensjahre. 1915 In tiefen Schmerz: Luise Grüner geb. Koch.

Nachruf. Am 8. d. M. der Arbeiter Karl Zinte an Magenkrankheit, 44 Jahre alt.

Trauer-Hüte, Kleider, Blusen, Röcke Handschuhe, Schleier, Krepps 146 Schürzen usw. in allen Preislagen und größter Auswahl.

Bettmässen. Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angegeben. Ansk. umsonst. Aelteste u. bewährte ges. Methode. Institut Engbrecht, München B 245, Kapuzinerstr. 9.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Kranzpenden...

Todesanzeige. Gestern entschlief durch Unfall schmerzlos und sanft unser über alles geliebter Arno. Magdeburg, 12. September Familie Weick.

Albert Petri plötzlich und unerwartet am 9. d. M. durch Unglücksfall von uns geschieden ist.

Nachruf! Am Mittwoch den 10. September starb infolge eines gräßlichen Unglücksalles unser Parteigenosse Gustav Rogge aus Postau bei Ausübung seiner Beschäftigung auf dem Munitionsfertigungsplatz in Gersdorf.

Große Posten prima Fahrrad-Gummi

Mäntel . . von Mk. 50.00 an ♦ Schläuche von Mk. 20.00 an
 Neue Fahrräder mit Torpedofreilauf, komplett, von Mk. 400.00 an

Albert Brennecke

Magdeburg-Sudenburg:
 Halberstädter Straße, Ecke Westendstr.
 Telefon 4944.

Filiale Wilhelmstadt:
 Große Diesdorfer Straße Nr. 23
 Telefon 4789.

Pianos,
 Uhren, Ketten, Ringe,
 Gold- und Silberfachen
 aller Art sowie andre Gegen-
 stände sehr billig bei
F. Koch,
 Belterstraße 2, 1 Tr.

Geld in jeder Höhe
 erhält man in meiner
Leihhaus - Abteilung
 auf Gegenstände fast
 aller Art 2940

Neue Neustadt.
 Führt Ihr Rad schwer?
 Reinigung, Reparaturen, sämtl.
 Ersatzteile, prima Friedensgummi,
 Jede 65 Mt., Schlauch v. 28 Mt.
 an. Kein teurer Laden daher alles
 sehr billig. Woffarte genügt. 1808
E. Beermann, Rosenthalstr. 3a.

Mundharmonikas
 in größter Auswahl sowie
Schmuckbänder
 für Mandolinen u. Gitarren
 in entzückenden Neuheiten als
 2926 passendes Geschenk.
**Robert Bönisch, Brei-
 tetweg 258. Oben-Mühlh.**

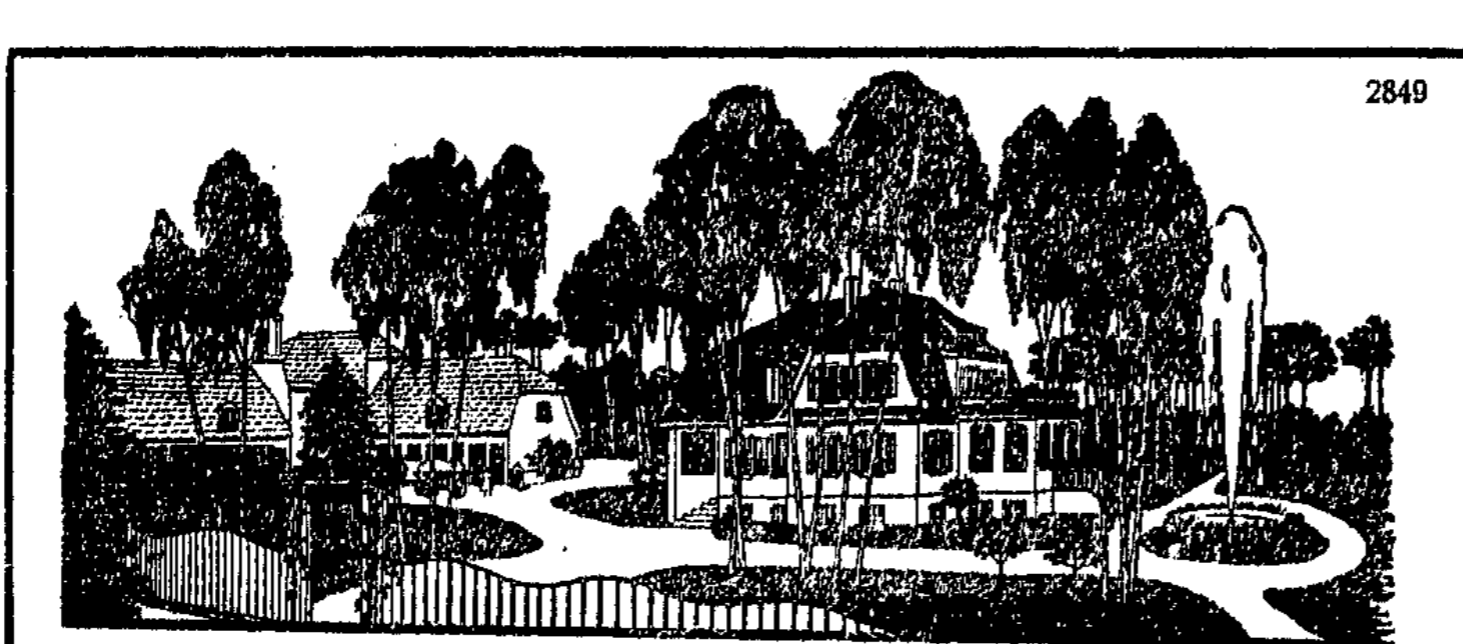
Pelz-
 Krage, Hüte, Muffen
 werden umgearbeitet
 sowie neu angefertigt
Lina Badelt,
 Olivenstädter Straße 26.

Nähmaschinen repariert
 Spez. Nähmaschinen
Alb. Brennecke, 2941
 Halberstädter Straße, Ecke
 Westendstraße, und Filiale
 Gr. Diesdorfer Straße 23.

Robhaare
 Jeder Art kauft zu den höchsten
 Preisen 1788
Buchhalter, Zschokkestraße
 Nr. 19/20, Fernspr. 8181.

Das beste Geschenk
 zu jeder Gelegenheit
 ist ein gutes Buch!

Ständige
Ausstellung
 von etwa 2980
1000
 guten Romanen
 und andern wertvollen
 Büchern in der
**Nordfront-
 Buchhandlung**
 Magdeburg, Königstraße 27
 gegenüber dem Zirkus.



Gartenstadt Möser

Das schöne Waldgelände an der Station Möser, welches 30 Minuten von Magdeburg und 10 Minuten per Bahn von Burg, angrenzend an den 10000 Morgen großen Niegripper Forst, gelegen ist, wird jetzt als Gartenstadt aufgeschlossen. — Grundstücke in der Größe von 600 bis 2500 qm mit Wald oder zum Garten geeignetem Ackerland werden bei günstigen Zahlungsbedingungen jetzt verkauft. Bei der mit Sicherheit anzunehmenden großen Preissteigerung des Grund und Bodens in Möser ist schneller Kauf dringendst zu empfehlen. Jede gewünschte Auskunft in Möser, Below-Allee 2.

Gartenstadt Möser Aktiengesellschaft

Möser, Post Schermen, Regierungsbezirk Magdeburg. — Fernsprecher: Amt Lostau 23.

Allerfeinsten ausländ. Tafelsens Wichtig für Händler und Private
 reine goldgelbe Farbe, liefert in 10- und 25-Pfund-Emalle-Eimern
 sowie in Fässern von 30,50 und 100 Kilogramm. 1811
Ernst Knoke, Magdeburg,
 Sandtorstraße 37, Telefon 682.

Salt! **Fahrradfedern** neue 28x1 1/4
 von 55 Mt.
 an abzugeben. Nagge, Scheitens-
 dorffstraße 17, 1 Tr. 2891

Sorger & Freund
 Schönebeckstraße 12 — Fernruf 7729 u. 6548.

Wollen Sie
 die höchsten Tagespreise für
Altmetalle

Haus-, Sach- u. Tuch-
 lumpen, Felle, Häute,
 Robhaare und Wolle
 erzielen? Da verkaufen Sie
 nur bei **1667**

Linial & Blutstein
 Kutschersstr. 19. Fernspr. 2251.

Felle 1788
 aus Häute jeder Art kauft
Buchhalter,
 Zschokkestr. 19/20, Fernspr. 8181.

Altmetalle
 Tuchabfälle
 Lumpen aller Art
 kauft zu höchsten Tagespreisen.
F. Hirschhorn
 126 Magdeburg-Buckau
 Martinsstr. 19. Fernsprecher 5908
 Kauft auch von Händlern.
 Jedes Quantum wird abgeholt.

**Karbid-Tisch- u.
 -Küchenlampen**
 Spirituslampen und
 einzelne Brenner,
 Gas- und elektrische
 Beleuchtungskörper
 — in großer Auswahl, äußerst preiswert —
O. Janoschek
 Große Funterstraße 6a.

Garantiert reiner
Rauchtabak
 Zigaretten, Zigaretten und Zigarettenlose. 1894
Franz Giesecke Magdeburg
 neben dem Hauptbahnhof, gegenüber der Braunschweigstraße.
 Geöffnet den ganzen Tag.

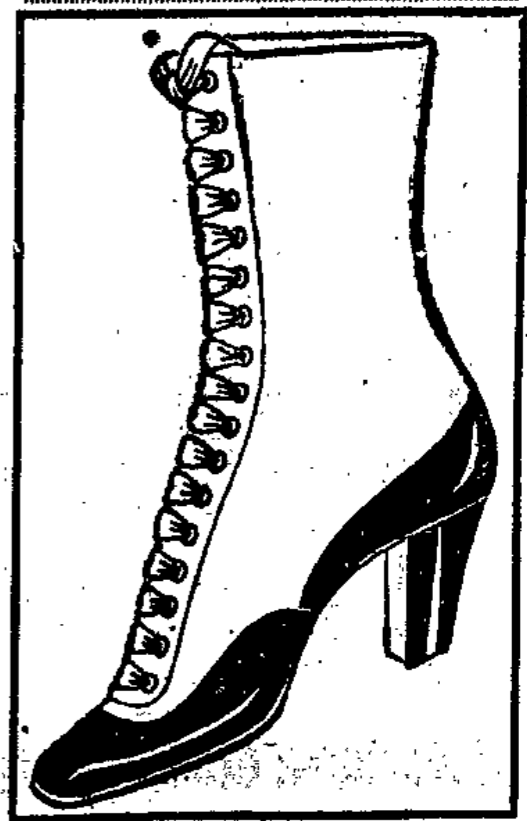
Möbeltischlerei Hermecke
 Georgenstr. 4 :: Fernspr. 5011
 empfiehlt 1576
 Schlafzimmer, Küchen
 Speisezimmer, Einzelmöbel
 Plüsch- und Stoffsofas
 Chaiselongues.
 Anfertigung gediegener
Wohnungs-Ausstattungen
 in allen Holz- und Stilarten.

Elegante Herren- und Damen-Stiefel



Besonders preiswerte
Kinderstiefel
 weiße Leinenschuhe
 sowie alle Arten Schuhwaren zu amtlich
 vorgeschriebenen Preisen

Schuhhaus
COORS
 Halberstädter Straße 116



Die fertige Kleidung

wie wir sie in den Verkauf bringen, ist in bezug auf Verarbeitung, Passform und Ausstattung wirklich fertig. Wir haben in allen Abteilungen die Herbst-Neuheiten hereinbekommen, so daß unsre Auswahl jeden Käufer befriedigen wird. — Wir empfehlen:

Herren-Paletots

ein- und zweifach,  magenta und schwarz.

Herren-Älster

mit Rücken- und Bundgurt in allen modernen Farben.

Herren-Sportmäntel

kurze fleisame Form mit Steppaschen.

Herren-Anzüge

ein- und zweifach, auch Sportformen, mit Steppaschen, Rücken- und Bundgurt.

Herren-Hosen

in wirklich aparten Streifen, guten Qualitäten, besten Zutaten, in großer Auswahl.

Preislisten:

Mk. 25.00, 28.00, 36.00, 45.00, 50.00, 55.00, 65.00, 75.00, 90.00, 100.00, 110.00 bis 180.00.

Jünglings-Mäntel

kurze und lange Form, in allen modernen Farben.

Jünglings-Anzüge

in aparten Schnitten und Farben, mit Steppaschen und Bundgurt.

Knaben-Mäntel

Älster mit warmem Futter, in allen Farben u. Formen.

Knaben-Phjacks

das beliebteste Kleidungsstück für das Alter von 2 bis 8 Jahren.

Eoden-Mäntel :: Gummi-Mäntel :: Staub-Mäntel

Vornehme Maß-Anfertigung :: Großes Stofflager

Schreiber & Sundermann

Ecke Schrottdorferstr.

Magdeburg

Breiteweg Nr. 127 3068

Reparaturen an
Fahrrädern, Nähmaschinen,
Sprechapparaten
werden wieder prompt und sach-
gemäß ausgeführt. 2861
Robert Kensch,
Breiteweg 258, Nähe Volkstheater.

Ein neues Ruhebett
mit Stoffbezug preiswert zu ver-
kaufen. Magb. Hermerleben,
Hermerleustra. 18, bei Klaus.

Noch
**preiswertes
Möbel-Angebot!**
solange der Vorrat reicht,
noch billigste Preise!

Ein Ruhebett zu verkaufen
(1800) bei
Max Egel, Fabrikstr. 17.

Eleg. 3-Zimmer-Wohnungen für nur 5900 Mk. bestehend aus:

1 eichenen Speisezimmer,
bestehend aus
eleg. großem, schwerem Büfett mit
Kristallverglasung u. reichen Schnitz-
arbeiten, großem Speiseausziehtisch,
6 Polsterstühlen, Kredenz mit Ver-
glasung und großem Schlafsofa.

1 eichenen Herrensinnzimmer,
bestehend aus
eichenem Bücherschrank,
eleganten Diplomaten-Schreibtisch,
1 Klub-Schreibstuhle, 2843
2 Polsterstühlen und
1 Chaiselongue.

1 eleganten Schlafzimmer,
bestehend aus
großem Ankleideschrank m. Spiegel,
1 Waschtoulette mit Spiegel,
2 Nachtschränken,
2 Betten mit Matratzen.

Verkauf nach allen Orten Deutschlands!

Möbel-Palast

Magdeburg, Breiteweg 150

Kontor-Telephon 2108.
Werksstätten-Telephon 3419.

Farben und Lacke sind Vertrauenssache!

Sämtliche Farben

trocken u. streichfertig, beste Qualitäten.

Firniss, Lacke, Sichelheim, Pinsel
u. modernste Schablonen usw. zu billigsten Tagespreisen.

1a. Fußbodenlackfarbe 1-Milo-Büchse
über Nachtsteinhart trockenend und glänzend.

Paul Albrecht, Drogenhandlung
3033 Magdeburg-St., Lübecker Straße 18.

Empfehle mich zum Ausbessern, Ausbügeln, Abändern sowie
zur Neuanfertigung von

Herrengarderobe u. Reichswehruniformen

Otto Pieper, Johannisbergstraße 15a, Hof pt.

Durch günstigen Einkauf

sowie geringe Unkosten bin ich in der Lage, Ihnen große Vorteile beim Einkauf zu bieten. Elegante Paletots wie auch Kostüme aus fast nur guten Stoffen; ferner Astrachan-, Plüsch- und Kindermäntel. Seiden-, Gummi- und Lodenmäntel noch vorrätig zu niedrigster Preisnotierung. Besonders vorteilhaftes Angebot in Blusen und Kostümröcken. Auf jeden Fall ist es lohnend, meine Geschäftsräume aufzusuchen. 3066

Mäntelhaus Rotes Schloß

Breiteweg- und Große Münzstraßen-Ecke. Eingang Große Münz-
straße, erste Haustür.

Anzug, Gr. 50, zu verkaufen.
Albrecht, Schützenstr. 21, S. 2 Tr.

Gründer verlangen kostenlos
die 58seitige Broschüre
"Gründer-Weg-
weiser mit wertvollen
Ratschlägen vom Patent-
bureau Böhme, Halberstadt."

Traumbuch 288
das große ägyptische. 2.50 Mk.
Funken-Vorl., München 2 NW 19.

Friseurinnen können Da-
men erlern.
Wilhelmstraße 6, III. 1880

Schmücke dein Heim!

Tapeten!

L. H. B. Allartz

bisheriger Geschäftsführer von Gemes's Tapetenhaus

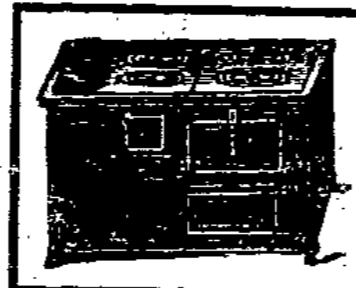
jetzt

Magdeburg, Große Münzstraße 2

Tapeten-Spezialgeschäft

1. Haus neben der „Volksstimme“.

Zweites Tapeten-Geschäft vom Breiteweg.



Keine Kohlennot mehr!

wenn man sich unfee

Spar-Koch- u. Backherde

Menageherde

Kesselherde

früh genug kauft!



Marquardt & Bülow G.m.b.H.

(früher Gertner & Leyser)

Magdeburg-Neustadt, Insleber Straße 18 (am Neustädter Bahnhof)

Vertreten auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-
Gesellschaft - Reihe 10, Stand 84a. 2937

Wieder-Eröffnung
meines Geschäfts
Sonnabend, 13. September

A. Lubrainschik

Kaufhaus für Herren-
und Knaben-Garderobe
Magdeb.-Südost, Alt-Westerhüsen 31

Ein jeder wisse, ob Frau oder Mann,
Schuhform **MAGOL** stets allen voran!

A. Eggert

Furagehandlung und Häckselfabrik
Sohepfortestraße 5.

Der Betrieb ist wieder voll aufgenommen.

3044 Ich liefere:

Hafer, Heu, Stroh, Häcksel usw.

ab Lager, frei Haus u. nach jeder Bahnstation.
Gegründet 1866. Fernsprecher 1005.

RADRENNBAHN MAGDEBURG

Sonntag den 14. September 1919, nachmittags 1/4 Uhr

Herausforderungskampf

mit Motorschrittmachern über 10, 20, 30 Kilometer

Es starten: Chr. Müller, Köln / Wilh. Ernstling, Magdeburg / Pepi Brummert, Magdeburg / Kurt Rosenlöcher, Dresden

Fliegerrennen

Ermässigte Eintrittspreise:

Ringplatz 1.50 Mk., 1. Platz 2.— Mk., Sattelplatz 3.— Mk., Innenraum (Tribüne) 4.— Mk. Kinder (außer Tribüne) die Hälfte
Vorverkauf für dieses Rennen nur bei Jacobs, Ulrichsbogen.

Stenographische Lehrkurse.

Am Dienstag den 16. September, abends 8 Uhr, beginnt im Restaurant „Bürgerhaus“, Stephanstraße 88, ein

Lehrkursus in der Stenographie

1876 (Stenochygraphie vereinfachte Kurzschrift.)
Für Schönebeck
beginnt ein gleicher Kursus am Freitag den 26. September, abends 8 Uhr, im Restaurant Bürgerhaus, W. Gaaf, Breitenweg 58.
Der Unterrichtspreis beträgt einschließlich Lehrmittel M. 6.00. Weitere Unkosten entstehen den Teilnehmern nicht. — Gewissenshafte und gründliche Ausbildung ist garantiert. — Meldungen werden in den oben bezeichneten Lokalen bis zum Beginn des Unterrichts entgegengenommen. Nach auswärts wird brieflicher Unterricht erteilt durch den Genossen R. Oite, Rogauer Str. 88.
Der Vorstand des Deutschen Arbeiter-Stenochygraphen-Bundes.

Fürstenhof-Drucksaal

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr
Große Fremden- u. Familienvorstellung

Auftreten des berühmten Humoristen

Otto Reutter

der 10 Tanzsterne
und der übrigen Attraktionen.

Ermässigte Preise!

Balhballe-Theater

Der Parterre-Saal ist für Versammlungen zu vergeben

Stadt Loburg

Su unferm am Sonnabend den 13. d. M. stattfindenden 1907

Gr. Gesellschaftsball

haben wir Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein. Gäste willkommen. Beginn 8 Uhr. Ges. Verein Harmonie.

ZENTRAL THEATER

Vor ausverkauftem Hause gelangt abends 7 1/2 Uhr

Der ersten Liebe goldene Zeit

Stagpiel von Raffner
Musik von Gilbert 146
zur Aufführung.

Sonntag 2 Vorstellungen
3 Uhr und 7 1/2 Uhr.

Werderschlöbchen

Sente, Sonnabend den 13. September 1919

Großer Gesellschaftsball

in. Militärmusik veranstaltet vom
Gesellschaftsverein
Sofnung.

Gäste herzlich willkommen.
Anfang 1/8 Uhr.
1871 Der Vorstand.

Vereins-Zimmer

noch einige Tage frei in der Woche. 1872

Restaurant zur Traube
Jnh. Gustav Müller
Felmholstraße 1d.

Fürstenhof-Drucksaal

1. bis 30. September
abends 7 1/2 Uhr
und Sonntag 3 1/2 Uhr

Otto Reutter

10 Tanzsterne 10
Dazu die glänzenden Attraktionen!

Ab 16. September
Otto Reutter
und neue Spezialitäten.
181

Kleinkunstbühne

im Gesellschaftshaus Hohenzollern, Breitenweg 139/140

Lya Said — Otto Seelicke — Jarry-Duo — Guido Herper — Käthe Lieban — Artur Berg — Marga Mälzer — Fred Taral
Original-Wiener Schrammeltrio Jung.
Anfang 8 Uhr abends.

ZL

Zirkus-Lichtspiele.

Der große Prunk- und Ausstattungs-Film

Das Buch Esther

6 Akte mit 6 Akte

Stella Harf — Ernst Reicher

Fabelhafte Ausstattung, glänz. Darstellung, packendste Handlung, hervorrag. Photographie
Der beste und wertvollste Film der Saison!

Dazu: Hedda Vernon in dem lustigen Dreifakter

Puppchen!

Spielzeit 4 bis 10 Uhr,
Sonntags 3 bis 10 Uhr.

Das große Kinder-Erntedankfest

verbunden mit Gartenkonzert findet am Sonntag den 14. September nicht in Müllers Kistania sondern in Grafenmanns Gesellschaftsgarten statt. Einfahrt der letzten Ernte mit einem von 4 Pferden gezogenen Erntewagen. Einzig in seiner Art.
Bauern. Anfang 3 Uhr. Bäuerinnen. 181

Luftballonaufstieg. — Donhyreiten.

Hofjäger

Mur noch 3 Tage!
Tägl. abends 1/8 Uhr
Am Sonntag: Beginn der Vorstellung um 8 Uhr.

Gastspiel der berühmten Oskar Junghähnel's humor. Sänger

Ab Freitag den 12. September nochmals ein großes Abschieds-Programm. Letzter Spielplan der diesjährigen Theater Saison.
Vollständig neue Schlager!
u. a.: 2808

Der Streit um die Vaterschaft

Humoristische Komödie von O. Junghähnel.

Begegnung auf der Promenade

Humoristisches Zwischenspiel von O. Junghähnel.

Zwei von der Tanzmusik

Musikalischer Akt von O. Junghähnel.

Anßerdem der neue glänzende Solo-Teil.
Vorverkauf nur bei C. Jacobs, Ulrichsbogen.
Montag den 15. September

Bestes Auftreten der Junghähnel-Sänger.

Am Sonntag den 14. September:

Groß. Militär-Garten-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Königl. Regiments 4. unter persönl. Leitung des Obermusikleiters S. Schrobö.

Gute billige Anzug- u. Kleiderstoffe, Barchente und Hemdentuche
hat stets preiswert auf Lager 1908
Rudolf Fass.

Garantiert reiner Rauchtobak
eingetroffen. Pfund 19 und 23 M. 2861
Magdeburg-Remsdorf, Gisleber Str. 1, bei Aub.

1 gute Zigarette für 2 Pfennig
können Sie sich auch heute noch (ebenfalls) selbst herstellen. Jeder Tabak verwendbar.
Wir liefern franco:
1 Pax-Zigar.-Masch., D. R.-P.
1 Paket Tabak K 279
1 Buch Zigaretten-Papier gegen Einzahlung von nur 7.75 M. od. Nachnahme.
Adolf L. Müller
Frankfurt a. M., Postf. 187.
Begehrteste Dankschreiben.
Bestellen Sie sofort.

25 mod. Zeugnisabschriften
Mark 1.50
Vervielfältigungen von Urkunden, in Schriftart nach Wahl sehr preisw. Prospekt mit Muster gratis. Invalide Nach. Magdeburg-Str. 2, Gisleber Straße 1. 2861

la. Kautabak
aus Kentucky-Tabak, in Dosen von 200 Rollen in schimmelfreier Lauge laufend abzugeben.
Bernhard Sterner
Tabak-Großhandlung
Magd.-Wilhel., Immermannstr. 15
1788 Fernsprecher 6095.
Vertreter Fritz Säbenguth,
Wilhelmstr., Schenkendorferstr. 21

Reinen Rauchtobak
Pfund 24.00 M. sowie reinen Kautabak offeriert Otto Gatzfahr, Magdeburg-Südost. 1895

Raucherstreik!
ermögl. in wenigen Tagen das Rauchen zu lassen. Umlich begutachtet, verblühend wirkend, täglich Dankschreiben. Auskunft umsonst
Institut Englisch
München R. 10. Kapuzinerstr. 8.

Leichter Rauchtobak
Strunten 100 Gramm 2.50 M., reiner überf. Tabak 100 Gramm 6.00 M., Preisen in gr. Auswahl.
L. Bohon, Halberstädter Straße Nr. 127a, in der Post. 1890

Kautabak
Damburger Swarten Krusen, stets frisch. L. Bohon, Halberstädter Straße 127a, in der Post. 1890

Garant. reiner überseeischer Rauchtobak
von ausgezeichnetester Qualität Pfd. 28 Mk., 1/2 Pfd. 2.80 Mk. Versand nach außerhalb, gegenwärtige billiger. 2812
Jonas Kühne, Ladenverk. Alte Ulrichstr. 18

Birnen
größeren Posten billig abzugeben. Hochbirnen das Pfund 45 Pf. 1925
Wilh. Busch, Artilleriestr. 5. Tel. 7956.

Wiener Harmonika
preisw., 2 Blöcke, gut erhalt., zu verl. Gamel, Weitenstraße 44.
Frud und Wette, gut erhalten, billig zu verl. Haraschia, V. Neuf., Rogauer Str. 77, G. L.

Stadt-Theater.
Sonnabend den 13. September 6. Abend. Weiße Karten.
Der Augenblick.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Sonntag nachm.: Der Strom. Abends: Aida. 180

Martin Luthers Restaurant
(früher G. Lingner)
Drobenbrötzelstraße 11.
Jeden Sonnabend 1900
Großer Preis-Skat.

Der Ring- u. Sportklub Germania
tabet hiermit seine Mitglieder und alle Sportfreunde zu einer 1910
Zusammenkunft
am Sonnabend den 13. Sept., abends 8 Uhr, im Lokale von Ernst Bachholtz, Weinbergstr. 27, freundlichst ein.

Palast-Theater
Spielplan vom 12. bis 15. September.

Das große Monumental-Filmwerk
Die Verführten
1. Bild aus der Maxiklasse in 6 Akten nach dem Roman von Hans Nyan.
Hauptdarsteller:
Karl Auen — Else Berna
Gertrud Welcker,
Frieda Richard. 8086

Das große Monumental-Filmwerk
Die Verführten
1. Bild aus der Maxiklasse in 6 Akten nach dem Roman von Hans Nyan.
Hauptdarsteller:
Karl Auen — Else Berna
Gertrud Welcker,
Frieda Richard. 8086

Wenig zu schade zum Heiraten
Lena Amsel.
Lustspiel in 2 Akten mit
181

Wilhelm-Theater.
Täglich 7 1/2 Uhr
Sensationeller Erfolg!
Jungfer Sonnenchein.
Operette in 3 Akt. v. Georg Hart
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr
Eva, das Fabrikmädel.
Eva. Gretel Silberbrand vom Stadttheater in Gorch als Gast.

Eröffnung
d. vollständig neu renovierten
Welt-Panorama
Breitenweg 56, I.
Zur Ausstellung kommt
Kopenhagen
mit seinen hervorragenden Sehenswürdigkeiten u. d. hochinteressante
Fichtelgebirge

Eröffnung
d. vollständig neu renovierten
Welt-Panorama
Breitenweg 56, I.
Zur Ausstellung kommt
Kopenhagen
mit seinen hervorragenden Sehenswürdigkeiten u. d. hochinteressante
Fichtelgebirge

Eröffnung
d. vollständig neu renovierten
Welt-Panorama
Breitenweg 56, I.
Zur Ausstellung kommt
Kopenhagen
mit seinen hervorragenden Sehenswürdigkeiten u. d. hochinteressante
Fichtelgebirge

Eröffnung
d. vollständig neu renovierten
Welt-Panorama
Breitenweg 56, I.
Zur Ausstellung kommt
Kopenhagen
mit seinen hervorragenden Sehenswürdigkeiten u. d. hochinteressante
Fichtelgebirge

Eröffnung
d. vollständig neu renovierten
Welt-Panorama
Breitenweg 56, I.
Zur Ausstellung kommt
Kopenhagen
mit seinen hervorragenden Sehenswürdigkeiten u. d. hochinteressante
Fichtelgebirge

Eröffnung
d. vollständig neu renovierten
Welt-Panorama
Breitenweg 56, I.
Zur Ausstellung kommt
Kopenhagen
mit seinen hervorragenden Sehenswürdigkeiten u. d. hochinteressante
Fichtelgebirge

Eröffnung
d. vollständig neu renovierten
Welt-Panorama
Breitenweg 56, I.
Zur Ausstellung kommt
Kopenhagen
mit seinen hervorragenden Sehenswürdigkeiten u. d. hochinteressante
Fichtelgebirge

Eröffnung
d. vollständig neu renovierten
Welt-Panorama
Breitenweg 56, I.
Zur Ausstellung kommt
Kopenhagen
mit seinen hervorragenden Sehenswürdigkeiten u. d. hochinteressante
Fichtelgebirge

Eröffnung
d. vollständig neu renovierten
Welt-Panorama
Breitenweg 56, I.
Zur Ausstellung kommt
Kopenhagen
mit seinen hervorragenden Sehenswürdigkeiten u. d. hochinteressante
Fichtelgebirge

Lichtspiele

Lichtspielhaus Panorama

Das sensationelle Monumentalfilmwerk

Der gelbe Tod

Eine Tragödie der Menschheit in 6 Akten.
Der gewaltigste Tendenzfilm der Gegenwart, stellt alles bisher Gezeigte welt in den Schatten.
Packende hochdramatische Schilderungen der sittenlosen Zustände im modernen Rußland.

In den Hauptrollen:

Bd. v. Winterstein Esther Hagan
Guido Herzfeld Frieda Richard
Fred Juncker Rosa Valetti
Wilhelm Prager Rudolf Klein-Rhoden

Regie: Karl Wilhelm.

Der Kammerdiener seiner Frau

Lustspiel in 3 Akten mit

Paul Heidemann.

Heute und folgende Tage:

Kammer-Lichtspiele

Die lebende Tote.

Drama in 5 Akten von Robert Wiene.
In der Hauptrolle:

Henny Porten.

Regie: Rudolf Biebrach.

Dekorationen: I. Winter. Photographie: W. Gaebel.

Bis früh um fünf.

Toller Schwank in 3 Akten nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Lippschitz.

In den Hauptrollen: Das Lustspielkleeblatt

Melitta Petri, Herbert Paulmüller, Leo Peukert, Otto Treptow

Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr:

Große Frühvorstellung

Tonbild-Theater

Der Bettelgraf

packendes Drama in 5 Akten von Viktor Leon mit Attila Pathó u. Ilonka Kermes. Ganz hervorragend scharfe u. künstlerische Außen- u. Innen-Aufnahmen.

Ein ganz Flinker

Reizendes Lustspiel in 2 Akten.
Verfaßt und inszeniert von William Karfiol.

Colosseum

Die Tat des Andern

Spannendes Filmschauspiel aus den großen Wäldern Nordamerikas in 5 Akten mit Karl Alstrup, Gudrun Houlborg

Ein intimes Souper

Toller Schwank in 3 Akten mit Leo Peukert und Herbert Paulmüller

Weißer Wand

Die kleine Stasiewska

Filmspiel in 5 Abteilungen mit

Lya Mara.

Keck muß man sein

Reizendes Lustspiel in 2 Akten mit

Thea Steinbrecher.

Anfang 3 Uhr.

Probst

Magdeburg, Berliner Str. 30/31
Fernruf 8343 und 8344.

Vornehme Gaststätten!
Konzert-Café
Wein-Restaurant
Bar mit Frühstückstube
Saal

für Konferenzen, Gesellschaften, Hochzeiten und Festlichkeiten.

Exquisite Küche! Eigne Konditorei!
Gute Biere! Auserlesene Weine!

Südrestaurant Selysiger
Str. 89
Sonntags den 13. u. Sonntag
den 14. September
Gr. Preis-Skat
Nur frische Landeier. Anf. 8 Uhr.

Sudenburg.
Restaurant W. Krug, Brauns-
schweiger Straße 4 1557
Jeden Sonnabend:
Preis-Skat

Stephanshallen

Kleinkunstbühne
Direktor Rich. Frohnerz

Erstklassige 2917

Varieté-Vorstellung!

Näh. siehe Anschlagssäulen.

Reichliches u. kräft. Mittag-
u. Abendessen, a 1.00 Mt. 259
Schwertfegerstraße 22.

Bolles Weißbierstube
Willemsstraße 18.
Gute Küche.
Otto Wolters. 1854

Saal

vollständig renoviert, 150
bis 200 Personen fassend,
empfehle zur Abhaltung von
Festlichkeiten für Vereine
und Gesellschaften unter
günstigen Bedingungen,
evtl. auch Sonntags.

Willy Strauch
Noten Horn. 2914

Lehre in kürzester Zeit
im Privatunterricht sämtliche
Rund- und modernen

Tänze

nach anerkannt schnellster u. leicht-
fäglichster Methode. 1826

Fr. Neubauer
Tanzlehrer, Rogauer Str. 86, II.

Tanz-

Unterricht! 1878

Kursus für Balzer, Rhein-
länder, Foxtrot
und moderne Tänze!
12.00 Markt.

Tanzinstitut Buckau
H. Stock, Admirals-Palast.

Erstes Magdeb. Bier-Kabarell

Guldene Rose

Jeden Abend
Heitere Vorträge
Künstlerkonzert.

Zentralhalle

Friedrichstadt.

Sonntags den 13. Sept.

Gr. Gesellschaftsball
des Kongertina-Vereins

Mytheria

unter Mitwirkung be-
freundeter Vereine. 1901
- Anfang 6 Uhr. -
Der Vorstand.

Magdeburgs führende Kleinkunstbühne!



Während der landwirtschaftl. Woche
Täglich: 4-Uhr-Künstler-Tee.
Auftreten sämtlicher Künstler.

Abends 8 Uhr:

Lilli Günther, Teddy Tate, Emil Glaas
Lucca-Duo
Mia Fahlenberg — Bruno Wiesner
Deneta-Duo

Lichtspiele Fermersleben.

Freitag bis Montag

Friedrich Zelnik in

Das Frühlingslied

ein Lied von Liebe und Leid, Drama in 4 Akten.

Mady Christians und Erich Kaiser-Titz

in
Das verlorene Paradies

Drama in 4 Akten. 1882

Zentral-Theater- Restaurant.

Am
Montag, 15. Sept., abends 8 Uhr,
findet ein

Wohltätigkeits- Konzert

zum Besten der heimkehrenden
Kriegsgefangenen statt.

Wachs Salon-Orchester

ist an diesem Abend verstärkt.
Namhafte Kräfte des Zentral-
Theaters wirken mit. :: ::

145

Mönchshof



Vom 1. bis 15. September
Das neue

Schlager-Programm

Parterre:

Restaurant und Café

Frühschoppen-Konzert
von 11 bis 1/2 2 Uhr.

Nachmittags-Konzert
von 4 bis 7 Uhr.

Abends von 8 bis 1/2 12 Uhr
Konzert und Kabarett-Vorträge.

Feine bürgerliche Küche, gut gepflegte
Getränke zu zivilen Preisen.

Rennen zu Magdeburg

Sonntag den 14. September, nachmittags 2 1/2 Uhr

5 Hindernisrennen, 1 Flachrennen, Amateur-Sport

Preise 15 000 Mt.

Kleine Eintrittspreise! Militärmusik! Kein Totalisator!

Vorverkauf von Eintrittskarten:

a) für Mitglieder des Vereins, Kassensekretariat, Breitenweg 41

b) Zigarrengeschäft von Voigtländer, Breitenweg 41

c) Verkehrsbureau, Breitenweg

3048

Preise der Plätze:

Referierter Platz	Damen	Schüler	Erster Platz	Damen	Schüler, Kinder	Zweiter Platz	Damen	Schüler, Kinder
Herren	5.00	4.00	Herren	2.00	Damen	1.50	Herren	2.00
Damen	4.00	2.50	Damen	1.50	Schüler, Kinder	1.00	Damen	1.50
Schüler	2.50	Herren	2.00	Schüler, Kinder	1.00	Herren	1.50	1.00
Referierter Sitzplatz	Herren	6.00	Schüler, Kinder	1.00	Herren	1.50	Schüler, Kinder	1.00
Damen	6.00	Herren	1.50	Damen	1.00	Herren	1.50	1.00
Logen	7.00	Damen	1.00	Schüler, Kinder	1.00	Herren	1.50	1.00



Siegfried Cohn



Weberei-Waren = Breiteweg 58-60.



Beste Einkaufsgelegenheit

für

Kleiderstoffe, Seidenstoffe

Besatz-Artikel

Baumwollwaren

wie: pa. Hemdentuche, Renforcés, Schürzen, Siamosen, weiße gebleichte Körperbarchente, buntgestreifte Hemdenbarchente, Bettbezugsstoffe, Bettfedern, Daunen, Matratzen, Bettstellen

Wäsche

Trikotagen, Herren-Artikel, Wollwaren, Korsetts, Unterröcke, Schürzen

Gardinen

in großen Sortimenten

Künstler-Gardinen, Halbstores, Gardinen-Stückware
Tischdecken - Chaiselonguedecken

Damen-Konfektion

Letzte Neuheiten!

Blusen, Kleider, Kostümröcke, Morgenröcke, Matinees

Gute Qualitäten
in
reichhaltigster
Auswahl.

Reelle,
aufmerksame
Bedienung.



157

Unentgeltliche mündl. u. schriftl. Auskunft

Korrespondenz

Formular-Kunde
Scheck- und
Wechselwesen

Buchführung

Schönschrift
Stenographie
Maschinen-
schrift

Kontorkunde

Ferdinand Simon^s kaufm. Privatschule

Inh. A. Hirsch's Erben

Viktoriastraße 2. - Tel. 2742. 2858

Einzelkurse in allen Fächern

Der beste Schuhputz:



Fabrikant: Viktoriastraße Nr. 5, am Hauptbahnhof.
Ernst Felgenspan, Fernsprecher Nr. 8165.

Pelzfachen jeder Art

werden modernisiert, repariert und neu angefertigt vom einfachsten bis zum feinsten Genre. - Herren- und Damenpelze werden ungefüllt, Jacketts und Hüte umgearbeitet und neu gearbeitet. - Pelze und andre Futaten, auch etwas fertige Ware stets lagernd. Ferner werden Pelze zum Gerben und Färben entgegen- genommen, getragene Pelzfachen gereinigt und gefärbt. - Fachmännischer Rat und Auskunft wird gern erteilt. - Nur saubere Arbeit und billigste Berechnung. - Bitte genau darauf zu achten: Nur Pappelallee 20

Rürschnerrei Schmied, Eingang über Hof links.

ff. Liköre

Kognak-Weinbrand, Kognak-Verschnitt offeriert billigt - Wiederverkäufer erhalten Rabatt - Likörfabrik und Weinhandlung

A. Schiller Nachf., Gr. Münzstr. 11, erster Laden von Ede Kaiserstr. Telefon 1213.

In unsere werte Kundschaft!

Unterzeichnete Barbiers von Kochstedt, Schneid- lingen und Preußisch-Vornecke sehen sich infolge der fortgesetzten Teuerung gezwungen, die Preise vom 1. De- zember d. J. an folgendermaßen zu erhöhen:

Für Rasieren:

Wöchentlich einmal	2.50 Mark.
zweimal	5.00
dreimal	7.50
usw., je 1 Quartal,	

Einzel-Rasieren	25 Pfennig.
Haarschneiden	40 bis 50
für Kinder	20 bis 30

- Sämtliche Preise verstehen sich als Mindestpreise. -
A. Fischer. F. Krug. O. Dorendorf.
K. Liebke. R. Braun. F. Jordan.
R. Fischer. O. Herbst. O. Pfeifer.

Lederstiefel

für Herren, Damen und Kinder neu eingetroffen.

Ferner in größter Auswahl
Zweischuhe, Leinwand- in grau, schwarz Haus- Pantoffel usw.
schuhe, und weich.

Schuhwarenhaus Albert Himmelstern

Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße Nr. 94b. Fernsprecher 7324.